ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Kritik an GAP-Plänen

Der Europäische Rechnungshof warnt vor großen Risiken für die Landwirtschaft bei der von der EU-Kommission geplanten Finanzierung der neuen GAP. ▶ Seite 6



FOTO: SALZBURGER BAUERNBUND



Tierärzte im Clinch mit der TGÖ
Das hat es mit dem Austritt der Tierärzte auf sich.
4

Ohne Frauen läuft nichts
Vbgm. Sandra Hasenauer über die Rolle der Frauen im ländlichen Raum.
8



Passionierte Bergschafzüchter
Thurners setzen voll auf das Braune Bergschaf.
12

Mobilitätsoffensive
In Salzburg werden 360 Mio. Euro in Bus, Bahn und Straße investiert.
22

Sie wollen alles in einer App?

✓ News und Fachartikel lesen
✓ Kleinanzeigen aufgeben
✓ Veranstaltungen ankündigen
✓ Aktuelle Marktpreise

BauernZeitung-App – schnell, aktuell, übersichtlich

*E-Paper kostenlos für Bezieher der BauernZeitung



Inklusive GRATIS* E-Paper



Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044221 W | 1,90 Euro

Im Fokus



THOMAS MURSCH-EDLMAYR
REDAKTIONSLEITUNG OÖ
mursch-edlmayr@bauernzeitung.at

Weckruf der Wissenschaft

Forscher der Boku schlagen Alarm: Die derzeitige Preisdiskussion bei Lebensmitteln greift zu kurz. Hinter Rabattaktionen und Steuerdebatte lauert eine viel grundlegendere Frage: Wie kann die Lebensmittelversorgung in Österreich unter sich verschärfenden Klimarisiken gesichert werden?

Die wissenschaftlichen Analysen zeigen: In den östlichen Ackerbauregionen drohen massive Ertragseinbußen von bis zu 50 Prozent. Das wäre nicht nur ein Problem für einzelne landwirtschaftliche Betriebe. Wenn Höfe aufgeben, geraten auch Mühlen und Verarbeiter unter Druck. Am Ende stünde nicht nur ein Preisanstieg im Regal, sondern ginge es auch um Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Stabilität im ländlichen Raum. Gleichzeitig verweisen die Wissenschaftler jedoch auch darauf, dass man dieser Entwicklung nicht hilflos ausgeliefert ist. Anpassung bedeutet mehr Leguminosen, Bodenschutz und Humusaufbau. Es bedeutet aber auch, Energie- und Rohstoffabhängigkeiten zu reduzieren und Kreisläufe zu stärken. Sprich: Weg vom kurzfristigen Billigdenken, hin zu resilienten Systemen. Auch Handel und Industrie tragen Verantwortung und müssen die Transformation strategisch und finanziell mittragen.

Billig um jeden Preis wird es künftig nicht mehr spielen. Es braucht mehr als die Parole „Günstige Lebensmittel für alle“. Wer Qualität, Tierwohl und Klimaschutz will, muss auch über Wertschöpfung sprechen. Hören wir daher jetzt auf den Weckruf der Wissenschaft, denn eine gesicherte Lebensmittelversorgung ist keine Selbstverständlichkeit.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Expert-Traktoren von Steyr mit neuer Getriebevariante

2. Glyphosat in USA nun „entscheidend für nationale Sicherheit“

3. Sorgenkind Marktfruchtbetriebe

Österreich hadert mit dem Zuckergeschäft

Hohe Qualität, gute Zuckerausbeute. Die Bilanz der Rübenkampagne kann sich sehen lassen. Nicht so die erzielbaren Preise. Der Bauernbund sieht auch den Lebensmitteleinzelhandel in der Pflicht.

CLEMENS WIELTSCH

Trotz nur noch einer aktiven Zuckerfabrik, nämlich jener in Tulln, ging die Rübenkampagne 2025 bereits am 1. Februar nach 150 Verarbeitungstagen zu Ende. Der Dachverband der Rübenbauern zeigt sich mit den Ergebnissen zufrieden.

Auf einer endgültigen Erntefläche von 25.017 Hektar wurden demnach 1,982 Mio. Tonnen Zuckerrüben geerntet. Im Mittel wurden demnach 79,2 Tonnen Rüben pro Hektar gerodet. Deren durchschnittliche Zuckergehalt bei der Übernahme betrug 17,33 Prozent, fast zwei Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Auch der bereinigte Zuckergehalt konnte sich mit 15,24 Prozent sehen lassen. Die Rübenbauern sprechen von einem „im Vergleich der letzten Jahre sehr guten Wert, der die gute Qualität der Zuckerrüben bestätigt“. Konkret stieg der Weißzuckerertrag pro Hektar um 1,9 Tonnen.

Zuckerpreise um 200 Euro zu niedrig

Nach den Turbulenzen vor gut einem Jahr könnte man also von einer gelungenen Kampagne sprechen, wäre da nicht der wenig zufriedenstellende Weltmarktpreis. Laut Österreichischem Bauernbund liegt der Zuckerpreis derzeit bei rund 550 Euro pro Tonne. Nachsatz: „Ein fairer Preis läge bei rund 750 Euro.“

Zuckerfabriken straucheln

Diese Schere in den erzielbaren Preisen hinterlässt bereits Spuren. So hat etwa die Südzucker AG im deutschen Mannheim Mitte Februar bekannt gegeben, für das dieser Tage auslaufende Geschäftsjahr die Ausschüttung von Dividenden an Aktionäre zu streichen. Wegen außerordentlicher Abschreibungen und „dem generell schwierigen Marktumfeld“ rechnet man mit einer „erheblichen Ergebnisbelastung“.

Ähnliches gilt für den heimischen Zuckerkonzern Agrana. Dort wurde vergangene Woche bekannt gegeben, dass man im Segment Zucker mit einem „nicht zahlungswirksamen Wertminderungsbedarf“ rechnet. Das bedeutet, das Anlagevermögen der Agrana-Zuckerproduktion wird mit einer zusätzlichen Abschreibung von 45 bis 55 Mio. Euro belastet, verliert also an Wert. Immerhin, das operative Konzernergebnis wird dadurch nicht geschmälert, wiewohl sich Zucker im Agrana-Gesamtportfolio zuletzt immer mehr zum Sorgenkind entwickelte.

2026 nur mehr 22.000 Hektar

Bleibt die Frage, wie lange die – zum Teil auch den gro-

ßen Lagerständen geschuldete – Tiefpreisphase beim Zucker anhält. Europaweit ist erneut von reduzierten Kontraktflächen die Rede.

> Der Rüben- und Zuckersektor steht seit Jahren unter massivem Veränderungsdruck.
> GEORG STRASSER

Laut Rübenbauern ergaben die im Dezember hierzulande durchgeführten Kontrahierungsversammlungen knapp 22.000 Hektar kontrahierte Fläche, also einen erneuten Rückgang.

Das rief diese Woche auch den Bauernbund auf den Plan. „Der Rüben- und Zuckersektor steht seit Jahren unter massivem Veränderungsdruck. Mit dem Wegfall der EU-Quotenregelung, sinkenden Marktpreisen und zunehmend schwierigen klimatischen Bedingungen hat sich die Lage zugespitzt“, teilte man am Montag mit. Die aktuelle Preisspirale zeige, wie wichtig planbare Rahmenbedingungen für die Betriebe seien. Bauernbund-Präsident Georg Strasser sieht hier auch den Lebensmitteleinzelhandel gefordert.

Aktionen unterbieten Wiener Zucker

Zucker werde im Handel zunehmend zur Aktionsware. Eigenmarken-Angebote von 99 Cent pro Kilogramm seien mittlerweile üblich. „Wenn Zucker zur Lockware wird, trifft das zuerst unsere Rübenbauern. Dann wird weniger angebaut, Standorte geraten ins Wanken und Österreich verliert Wertschöpfung. Wer heimische Qualität will, muss akzeptieren, dass Lebensmittel einen Wert haben und fair bezahlt werden“, betonte er.

Strasser untermauert seine Forderung auch mit Zahlen. Ein Kilogramm „Wiener Zucker“ – also Zucker aus der Fabrik in Tulln – koste derzeit meist zwischen 1,60 und 1,80 Euro, bei den Bauern kommen davon nur rund 25 Cent an.

> Die Betriebe können diese Lücke nicht dauerhaft schließen, wenn der Preis im Regal gedrückt wird.
> GEORG STRASSER

„Die Betriebe können diese Lücke nicht dauerhaft schließen, wenn der Preis im Regal nach unten gedrückt wird“, ist er überzeugt und appelliert an Handelsketten und Verbraucher: „Wer beim Zucker nur auf den billigsten Preis schaut, bekommt oft Ware aus dem Ausland und verzichtet auf transparente Herkunft. Wir erwarten uns ein klares Bekenntnis zu österreichischer Qualität im Regal und ein Ende des Dauer-Aktionsmodus bei Grundprodukten.“





Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Engagieren Sie sich für eine nachhaltige Zukunft unserer Wälder? Dann machen Sie Ihr Projekt sichtbar und reichen Sie es beim **Österreichischen Staatspreis Wald 2026** ein!
Das **BMLUK** zeichnet herausragende Projekte in den Bereichen **nachhaltige Waldbewirtschaftung, energetische Holznutzung** und **Innovation** in **acht Kategorien** aus. www.staatspreis-wald.at

Hotspot der holzbasierten Bioökonomie

Diese Woche drehte sich in der Bundeshauptstadt alles um forst- und holzbasierte Bioökonomie. 460 internationale Experten aus mehr als 60 Ländern trafen sich zu einem Kongress, um Strategien und Ansätze für eine klimafitte und ressourceneffiziente Bioökonomie zu entwickeln. Der sogenannte „Coli Global Summit“ fand auf Einladung des Forstministeriums statt. „Angesichts zunehmender Ressourcenengpässe und der Endlichkeit fossiler Rohstoffe eröffnet die Bioökonomie neue Perspektiven für Versorgungssicherheit und Wertschöpfung. Insbesondere in einem Waldland wie Österreich“, betonte Forstminister Norbert Totschnig am Montag. Ebenfalls zugegen war die für Kreislaufwirtschaft zuständige EU-Kommissarin Jessika Roswall. Die Schwedin unterstrich Österreichs Rolle als Vorzeigemodell: „Hier in Österreich gibt es großartige Beispiele für innovatives Unternehmertum.“ Ergebnis der dreitägigen Tagung war der „Vienna Call for Action“, also ein internationaler Appell. Darin wurden etwa gezielte Maßnahmen für die Förderung der forstbasierten Bioökonomie und deren ausreichende Finanzierung gefordert.


FOTO: BMLUK/HEMERKA

Kommissarin Roswall in Wien

Zwist in der Tiergesundheit Österreich

Die Tierärztekammer hat ihren Austritt aus der Tiergesundheit Österreich (TGÖ) bekannt gegeben. Mit Auswirkungen auf die Landwirtschaft ist nicht zu rechnen.



FOTO: TG-OE.AT

Die Angebote der Tiergesundheitsdienste in den Ländern sind vom Austritt auf Bundesebene nicht betroffen.

CLEMENS WIELTSCH

Seit mehr als 20 Jahren sind die Tiergesundheitsdienste (TGD) in allen Bundesländern außer Wien stete Begleiter tierhaltender Betriebe. 2023 wurde den acht Landes-TGDs ein Dachverband, die Tiergesundheit Österreich, zur Seite gestellt. Dessen Hauptaufgabe: im Einklang mit dem Tiergesundheitsgesetz zur Vorbeugung und Bekämpfung von Tierseuchen beitragen, etwa durch einheitliche Programme bei einzelnen Krankheiten oder Weiterbildungsangebote. Der Verein setzt sich aus Vertretern der Landwirtschaft, der Wirtschaft, der Länder-TGDs sowie der Tierärzte zusammen.

Letztere sind durch die Tierärztekammer vertreten. Noch, könnte man behaupten. Denn die Tierärztekammer informierte vergangene Woche darüber, dass sie aus der TGÖ austritt. Über die Hintergründe war zunächst nichts bekannt. Kammer-Pressesprecherin Silvia Stefan-Gromen teilte der Bauern-Zeitung auf Nachfrage nur so viel mit: „Es sind Diskussionen entstanden, die unüberwindbare Hürden mit sich gebracht haben.“ Man sah sich deshalb zu diesem Schritt gezwungen, meinte sie sinngemäß.

> „Die sachliche Weiterarbeit im TGÖ ist auch weiterhin gewährleistet.“
> FRANZ RAUSCHER

TGÖ-Obmann Franz Rauscher teilte schon vergangene Woche mit, dass man den Austritt der Veterinär-Vertreter bedauere. Dieser werde aber erst mit 1. Jänner 2027 schlagend. Mit rechtlichen Auswirkungen auf die Anerkennung des Vereines sei laut Rauscher nicht zu rechnen. „Die sachliche Weiterarbeit im TGÖ an den wichtigen Themen im Nutztierbereich ist auch weiterhin gewährleistet“, betonte er. Alle zur Beendigung der Mitgliedschaft seitens der ÖTK notwendigen Schritte würden in den nächsten Wochen durch die zuständigen Gremien veranlasst.

„Die Arbeit der Tierärzte der Nutztierpraxis, das Verhältnis Tierarzt-Landwirt im Sinne der Tiergesundheit, muss weiterhin an erster Stelle stehen“, appellierte er außerdem. Tatsächlich ist mit keinerlei Auswirkungen auf die alltägliche Arbeit der Tiergesundheitsdienste in den Ländern zu rechnen. „Das hat damit nichts zu tun“, erklärte auch Kammer-Sprecherin Stefan-Gromen.

LK fordert Rückkehr an den Verhandlungstisch

Das sieht man auch in der LK Österreich so. Präsident Josef Moosbrugger und Generalsekretär Ferdinand Lembacher forderten die Zuständigen per Brief dennoch auf, „an den Verhandlungstisch zurückzukehren“. Geht es nach der LK-Spitze, sollten die kommenden Monate genutzt werden, um „den Beitrag der Tierärzteschaft neu zu definieren“. Ergreifen dürfte die Tierärztekammer die ausgestreckte Hand vorerst aber nicht. Der LK-Vorschlag blieb unkommentiert.


FOTO: ARGE HEUMILCH

Geschäftsführerin Mösl und Obmann Neuhofer stellten die Bilanz in Wien vor.

Arge Heumilch auf solidem Wachstumskurs

Laut Arge stieg der Umsatz mit Heumilchprodukten im heimischen Lebensmittelhandel vergangenes Jahr um sechs Prozent auf 179 Millionen Euro.

MICHAEL STOCKINGER

Damit entwickelte sich Heumilch deutlich dynamischer als der Gesamtmarkt, dessen Umsatzplus gegenüber 2024 mit 3,6 Prozent angegeben wird. Insgesamt wurden in Österreich 2025 532 Mio. Kilogramm Heumilch verarbeitet. Der durchschnittliche Heumilchzuschlag betrug 4,5 Cent je Kilogramm. „Dadurch konnte für unsere Bäuerinnen und Bauern ein Mehrwert von 23 Mio. Euro erwirtschaftet werden“, berichtete Arge-Heumilch-Obmann Karl Neuhofer diese Woche bei der gut besuchten Bilanz-Pressekonferenz in Wien.

Der Bio-Anteil der Heumilchprodukte nahm um zwei Prozentpunkte auf 40 Prozent zu. Besonders stark entwickelte sich Käse. Bei einem Anstieg der Produktionsmenge um 6,2 Prozent legte das wichtigste Segment wertmäßig gar um 11,6 Prozent zu. „Diese Entwicklung zeigt, dass unsere Vermarktungsoffensive greift und die konsequente Qualitätsarbeit unserer Bäuerinnen und Bauern sowie der Verarbeiter entlang der gesamten Wertschöpfungskette Wirkung zeigt“, zeigte sich Geschäftsführerin Christiane Mösl zufrieden. In Österreich soll die Markenbekanntheit bei über 90 Prozent liegen, in Deutschland bei 50 Prozent. Der Großteil der Exporte mit einem Anteil von 60 Prozent geht dorthin.

Stabiles Zukunftsmodell

Der Anteil jener Betriebe, die von konventioneller Milchproduktion auf Heuwirtschaft umgestellt haben, soll sich in den vergangenen neun Jahren von vier auf zwölf Prozent verdreifacht haben. Drei Viertel würden von einer besseren Gesundheit der Tiere berichten. Stolz präsentierte die Arbeitsgemeinschaft mit 6.500 Heumilchlieferanten und 63 verarbeitenden Betrieben aus Österreich und Süddeutschland zudem eine Studie aus 2025: 95 Prozent der Betriebe planen demnach, auch 2030 weiterhin Heumilch zu erzeugen.

Genuss, Qualität und Regionalität auf der AB HOF in Wieselburg

Von 6. bis 9. März 2026 öffnet die AB HOF – Spezialmesse für bäuerliche Direktvermarktung – in Wieselburg wieder ihre Tore. Als einzigartiger Treffpunkt für Direktvermarkter:innen, Produzent:innen und Genießer:innen bietet die Messe ein umfassendes Programm von fachlicher Information bis zu genussvollen Erlebnissen.

Die AB HOF 2026 gliedert sich traditionell in einen Fachbereich mit maßgeschneiderten Produkten und Dienstleistungen für die Direktvermarktung sowie in einen Konsumententeil, der zum Entdecken, Verkosten und Genießen regionaler Spezialitäten einlädt. Praxisnahe Vorträge, Workshops und die Genussakademie für Endverbraucher:innen setzen wertvolle Impulse.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den AB-HOF-Prämierungen, die seit 1996 für höchste Qualität, Regionalität und österreichische Genusskultur stehen. Der beliebte Steirerabend mit den „Party Krainern“ sowie zahlreiche Verkostungen machen die Messe zu einem besonderen Erlebnis.

Ein besonderes Highlight der AB HOF 2026 ist das 30-jährige Jubiläum der AB-HOF-Prämierungen. Den Auftakt bildeten 1996 die Auszeichnungen „Das goldene Stamperl“ und „Die goldene Birne“, die sich rasch als anerkannte Qualitätsmaßstäbe etablierten. In den darauffolgenden Jahren wurden die Prämierungen ausgebaut – heute umfasst die AB HOF insgesamt acht Produktprämierungen.


FOTO: Mösl

Genuss steht bei der AB-HOF-Spezialmesse wieder im Fokus.

Die feierliche Verleihung der Auszeichnungen findet am Freitag im Rahmen der Eröffnungsfeier statt. Das Fachprogramm der AB HOF 2026 greift aktuelle Fragestellungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette auf. Vorträge beschäftigen sich unter anderem mit Lebensmittelrettung, Lebensqualität am Bauernhof, Hofnachfolge und weiteren relevanten Themen.

www.messewieselburg.at

FIRMENMITTEILUNG



EU-Rechnungshof warnt vor Unsicherheiten

Die geplante Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) stößt nicht nur den Vertreterinnen und Vertretern der Landwirtschaft auf. Sie sorgt auch für Kritik durch den Europäischen Rechnungshof (ERH).

In einer aktuellen Stellungnahme zu den Vorschlägen der EU-Kommission für den Finanzrahmen 2028–2034 warnen die Prüfer vor mangelnder Klarheit, Unsicherheit bei der Mittelzuteilung und möglichen Wettbewerbsverzerrungen.

Künftig soll die GAP nicht mehr aus eigenen Agrarfonds finanziert werden, sondern Teil eines großen „Europäischen Fonds“ sein. Auch die bisherige Zwei-Säulen-Struktur würde entfallen. Die Mitgliedstaaten erhalten dadurch mehr Flexibilität bei der Ausgestaltung ihrer nationalen Pläne. Der ERH sieht darin zwar Chancen, warnt jedoch, dass gemeinsame Standards verwässert und ungleiche Wettbewerbsbedingungen entstehen könnten. „Der Rechnungshof bestätigt in seiner Stellungnahme die zentralen Kritikpunkte, die auch wir gegen die geplanten Änderungen von Seiten der EU-Kommission haben“, sieht sich Präs. Rupert Quehenberger bestätigt. „Die Bäuerinnen und Bauern brauchen keine Experimente, sondern erwarten sich zurecht von der nächsten GAP-Periode Budgetklarheit, Planungssicherheit und einen fairen Wettbewerb.“

Planungssicherheit gefordert

Kritisch beurteilen die Prüfer, dass die tatsächliche Höhe der Agrarmittel erst nach Genehmigung der nationalen Pläne feststeht. Für Landwirte bedeutet das weniger Planungssicherheit. „Es braucht klar zugewiesene Mittel für die Landwirtschaft. Es kann nicht sein, dass wir uns mit NGOs oder anderen Organisationen über Budgetmittel streiten müssen. Die GAP braucht einen festen, transparenten Platz im EU-Budget“, ist Quehenberger überzeugt, der darauf hinweist, dass für Österreich die konkrete Mittelhöhe derzeit noch nicht abschließend bezifferbar ist.

Eigenständige Finanzierung absichern

Der Salzburger Landwirtschaftskammer-Präsident Rupert Quehenberger betont: „Gerade für unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft braucht es verlässliche Budgets und faire Wettbewerbsbedingungen. Eine Renationalisierung durch die Hintertür darf es nicht geben.“ Die Forderung der Landwirtschaft ist klar: „Wir brauchen eine eigenständige und langfristig abgesicherte Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik.



FOTO: SALZBURGER BAUERNBUND/HORN

Landwirtschaftskammer Präsident Rupert Quehenberger

Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Biofach 2026: Tofu wächst und Weidemilch belebt



„Die Nachfrage ist crazy“, meinte Elias Haugutsch auf der Biofach in Nürnberg. Sein Arbeitgeber – Taifun Tofu aus Baden-Württemberg – ist einer der Pioniere der pflanzlichen Ernährung. Sein geräucherter „Black Forest Tofu“ ist wahrscheinlich eines der bekanntesten Bioprodukte überhaupt und auch in Österreich ein Bestseller. Verarbeitet werden dafür unter anderem Sojabohnen aus österreichischem Vertragsanbau, wie Taifun stolz kommuniziert. Auch heimische Erzeuger profitieren also von der großen Nachfrage nach süddeutschem Tofu, der längst auch in Großverpackungen für die Außer-Haus-Verpflegung verkauft wird. Auffällig auf der Biofach: Der Flexitarismus mit seiner überwiegend pflanzlichen Ernährung ist mittlerweile allgemein akzeptiert. Das beste Beispiel dafür bot der internationale Abendempfang des Schweizer Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FIbL): Das vorzügliche Buffet war völlig selbstverständlich käse- und fleischlos, vermutlich sogar vegan. Vor ein paar Jahren hätte das noch zu Diskussionen geführt. 2026 war das als Thema schlicht gegessen.

Eine der aktuellen Bioinnovationen ist dennoch ein Molkereiprodukt: der „Hellwach“-Energydrink der Gläsernen Molkerei aus Norddeutschland, die im Dezember den Deutschen Nachhaltigkeitspreis für sich entschied, unter anderem für ihre Initiative „Die Weide lebt!“. Neben Koffein (aus Kaffeebohnen) enthält „Hellwach“ fermentiertes Permeat, das in der Joghurtproduktion anfällt. Das Lifestyleprodukt feiert seinen tierischen Ursprung mit einer auf der Weide springenden Kuh als Maskottchen – als natürliche Alternative zu Red Bull.

Maria Buchegger neue Schulqualitätsmanagerin



FOTO: LAND SALZBURG/MARTIN WAUTISCHER

LR Maximilian Aigner (r.) gratuliert Maria Buchegger zu ihrer Bestellung zur Schulqualitätsmanagerin mit einem erweiterten Aufgabenbereich.

Mit Jahresende wurde Ursula Lurger in den Ruhestand verabschiedet. Ursula Lurger war 43 Jahre im landwirtschaftlichen Schulwesen tätig und hat über 16 Jahre zentrale Bereiche des Schulwesens mitgestaltet.

Maria Buchegger übernimmt künftig eine erweiterte Aufgabenpalette und ist für alle pädagogischen Belange im landwirtschaftlichen Schulwesen verantwortlich, insbesondere für Schulentwicklung und Lehrplanarbeit. Als Abteilungsvorstehung am Winklhof sammelte sie umfassende Führungserfahrung. Ihre ersten Dienstjahre hat sie an der LFS Tamsweg getätigt. „Mit Maria Buchegger übernimmt eine erfahrene Pädagogin diese verantwortungsvolle Aufgabe. Ich wünsche ihr dafür viel Erfolg“, betont LR Aigner.

Flächenmonitoring für Entbürokratisierung nutzen



FOTO: SALZBURGER BAUERNBUND/MANUEL HORN

LK-Vizepräsident Josef Braunwieser

Seit dem Jahr 2023 wendet die AMA im Bereich der Förderabwicklung auch Methoden der Fernerkundung (Flächenmonitoring) an. Dabei handelt es sich um eine technische Überprüfung von Förderauflagen für beantragte Schläge mittels Satellitendaten unterschiedlicher Aufnahmezeitpunkte. Diese Daten werden genutzt, um festzustellen, ob eine beantragte Fläche landwirtschaftlich genutzt wird, ob die beantragte Kultur korrekt ist und ob durch Flächenmonitoring prüfbare inhaltliche Förderauflagen - wie etwa Mahd oder Ernte sowie die Mindestbewirtschaftungskriterien - erfüllt sind.

„Dies ist ein positiver Schritt und ein deutliches Zeichen dafür, dass Entbürokratisierung auch in der Landwirtschaft möglich ist. Das oberste Bestreben muss sein, diesen Ansatz weiter auszubauen, etwa bei der ÖPUL-Maßnahme System Immergrün“, fordert der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Salzburg Josef Braunwieser, der in diesem Zusammenhang auch auf die damit verbundene Bedeutung der Datensicherheit und der Datenhoheit verweist.



„Ohne Frauen läuft im ländlichen Raum nichts“

Wenn man Sandra Hasenauer trifft, spürt man sofort: Sie scheut keine Verantwortung. Sie ist verheiratet, Unternehmerin, Mutter, Vizebürgermeisterin in Saalbach-Hinterglemm – und bald Landesleiterin der ÖVP Frauen. Anlässlich des Weltfrauentages haben wir mit ihr über die Rolle und die Bedeutung von Frauen im ländlichen Raum gesprochen – und warum Sichtbarkeit genauso wichtig ist wie Engagement.

BAUERNZEITUNG: Frau Hasenauer, was treibt Sie an, sich politisch zu engagieren?

HASENAUER: Meine Motivation ist meine Überzeugung, dass wir Frauen eine Bereicherung für sämtliche Gremien sind – egal in welchem Bereich. Wir bringen eine andere Sichtweise mit ein und wir beleuchten Themen von anderen Seiten. Das liegt daran, dass unser Alltag einfach ein anderer ist als jener vieler Männer. Denn neben unseren Berufen leisten wir in Haushalt und Familie unglaublich viel - und das prägt.

Der ländliche Raum gilt als Rückgrat unseres Landes. Wie groß ist der Anteil der Frauen an dieser Stärke – in Familie, Betrieben, Tourismus und Ehrenamt?

In all diesen Bereichen spielen Frauen eine zentrale Rolle. Oftmals sind sie es, die die Gemeinschaft zusammenhalten und Organisationen und Vereine mit ihrem Engagement tragen. Das machen Männer auch, aber der große Unterschied ist, dass Frauen sich und ihren Einsatz nicht in den Vordergrund spielen. Vielmehr

> „Für uns Frauen ist es selbstverständlich dafür zu sorgen, dass alles läuft.“
> VBGM. SANDRA HASENAUER

ist es für uns Frauen selbstverständlich, dass wir dafür sorgen, dass alles läuft.

Zentral für den Erfolg ist aber immer, dass Frauen und Männer gut zusammenarbeiten und nicht die Geschlechter, sondern das Miteinander im Vordergrund stehen.

Frauen tragen viel Verantwortung – aber haben sie auch entsprechend Einfluss? Sitzen sie dort, wo über Budgets, Infrastruktur oder strategische Entscheidungen entschieden wird?

Will man mitentscheiden, muss man bereit sein, Verantwortung zu übernehmen und Zeit zu investieren. Egal ob in politischen oder strategischen Positionen, viele Frauen zögern oft, diese anzunehmen. Die Fragen nach den zeitlichen Ressourcen aber auch nach den persönlichen Kompetenzen spielen dabei eine große Rolle und bremsen Frauen aus.

Und gleichzeitig kann ich aus meiner persönlichen Erfahrung heraus berichten: Es ist machbar! Wir Frauen können das.

Denken Sie, der ländliche Raum ist noch stärker geprägt von klassischen Rollenbildern?

Das kann man so pauschal nicht sagen, denn das hängt von den handelnden Personen ab. Unser Bürgermeister zum Beispiel ist noch jung und schon mit Ende 20 in das Amt gewählt worden. Er hat ein ganz anderes Rollenverständnis als die Generationen vor ihm. Und auch Frauen haben Vorbehalte gegenüber Frauen. Egal ob in der Stadt oder am Land - es ist leider immer noch nicht selbstverständlich, dass eine Frau selbstständig ihren Weg geht. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir unsere Meinung sagen und uns nicht beirren lassen. Denn wir leisten mit unserem etwas anderen Blickwinkel einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.

Viele landwirtschaftliche Betriebe funktionieren nur durch die Zusammenarbeit aller. Das Bild des Bauers ist aber in der Gesellschaft allgegenwärtig. Was kann man machen, um Bäuerinnen sichtbarer zu machen?



Dafür ist das internationale Jahr der Bäuerin genial. Denn auch aus meiner eigenen Erfahrung weiß ich, dass ohne Bäuerin auf den Höfen garnichts geht. Denn oft sind es sie, die mit viel Engagement neue Ideen und frischen Wind

> „Bäuerin sein ist Leidenschaft. Ihr Einsatz für Familie und Hof wird viel zu oft als selbstverständlich angesehen.“
> VBGM. SANDRA HASENAUER

auf die Höfe bringen und sie zukunftsfit machen. Aber auch hier sehe ich immer wieder, dass sich die Frauen nicht in den Vordergrund drängen. Bäuerin sein ist Leidenschaft, ihr Einsatz für Familie und Hof wird viel zu oft als selbstverständlich angesehen.

Gerade deshalb ist es umso wichtiger, die Bäuerinnen vor den Vorhang zu holen und ihnen die Wertschätzung entgegen zu bringen, die oft fehlt.



FOTO: ÖVP/HORN

Für Sandra Hasenauer steht das gute Miteinander von Männern und Frauen im Vordergrund.



„Mut, Engagement und Sichtbarkeit sind entscheidend. Denn wenn wir Verantwortung übernehmen, dann können wir auch wirklich etwas bewegen und die Veränderung weiter vorantreiben", ist Sandra Hasenauer überzeugt.

FOTO: STEFFI OBERHAUSER

Denn sie arbeiten 365 Tage im Jahr für 24 Stunden. Auszeiten oder Urlaube sind kaum möglich und wenn dann nur mit der Unterstützung der gesamten Familie.

Sie übernehmen im April die Leitung der ÖVP Frauen Salzburg. Welche politischen Hebel wollen Sie dort in Bewegung setzen?

Mein Ziel ist, Frauen sichtbarer zu machen und sie darin zu ermutigen, mitzumachen. Gemeinsam mit meinem Team wollen wir Frauen motivieren, sich einzubringen und ihre Stimme zu erheben. Jede Frau soll von sich selbst wissen: „Ich kann das auch."

Politik betrifft uns alle – sie gestaltet unseren Lebensraum. Deshalb ist es so wichtig, dass Frauen Flagge zeigen, gemeinsam agieren und ihre Anliegen hör- und sichtbar machen.

Was würde sich in Ihren Augen verändern, wenn Frauen stärker mitgestalten würden?

Die Gremien wären bunter, die Diskussionen hätten andere Grundlagen, das Miteinander würde sich verändern. Salzburg ist das einzige Bundesland mit einer Landeshauptfrau und einer Landtagspräsidentin – darauf dürfen wir stolz sein. Denn Frauen, die sich einbringen, können auch andere motivieren. Das stärkt unsere Gesellschaft insgesamt.

> „Politik betrifft uns alle, sie gestaltet unseren Lebensraum. Deshalb müssen wir Flagge zeigen und unsere Anliegen sichtbar machen."
> VBGM. SANDRA HASENAUER

Zum Abschluss: Was ist Ihr Appell an Frauen, die noch zögern, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen?

Stellen wir unser Licht nicht unter den Scheffel! Wir Frauen sind eine tragende Säule in unserer Gesellschaft – und ohne uns läuft nichts. Mut, Engagement und Sichtbarkeit sind entscheidend. Denn wenn wir Verantwortung übernehmen, dann können wir auch wirklich etwas bewegen und die Veränderung weiter vorantreiben.

Carina Reiter ist neue Bezirksobfrau



FOTO: SALZBURGER VOLKSPARTEI/HORN

Mit über 95 Prozent der Stimmen wurde Carina Reiter zur neuen Bezirksobfrau im Pongau gewählt.

In der ÖVP Pongau kam es zu einem Führungswechsel. Abg. z NR Carina Reiter ist seit Ende Jänner neue Bezirksobfrau. „Carina Reiter ist jung, politisch erfahren und eine starke Frau. Sie hat im Nationalrat gezeigt, dass sie gestaltet und die Anliegen des Pongaus vertritt. Sie ist bodenständig, verlässlich und prinzipientreu. Ich freue mich, dass Carina Reiter nun auch die Verantwortung als Bezirksobfrau übernimmt", so Landesparteiobfrau LH Karoline Edtstadler. Reiter: „Ich bin dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich sehr auf diese neue Aufgabe. Der Pongau liegt mir als Heimatregion besonders am Herzen. Wir werden klare Akzente setzen", so die neue Bezirksobfrau Carina Reiter.

Neue Obfrau im Flachgauer Seniorenbund



FOTO: SENIORENBUND

Die neugewählte Obfrau mit ihrem Vorstand.

Bei der heutigen Neuwahl der Obfrau des Seniorenbundes Flachgau wurde ÖR Theresia Neuhofer und ihr Team von den 124 anwesenden Delegierten aus allen Gemeinden des Flachgaus mit beeindruckenden 100% gewählt.

Seniorenbund-Obfrau Dr. Andrea Eder Gitschthaler gratulierte ihrerer Nachfolgerin, die bei ihren Dankesworten für die Wahl bekräftigte, den bisherigen Weg des Seniorenbundes weiter zu tragen.

Landeshauptfrau-Stv. Stefan Schnöll unterstrich bei seinen Grußworten die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit der Seniorenorganisation und bedankte sich bei den vielen anwesenden Ehrenamtlichen für ihr Engagement und ihren Einsatz.

Mutterschutz nach Schwangerschaftsverlust

Ein Schwangerschaftsverlust ist für Betroffene eine zutiefst belastende Erfahrung – körperlich wie seelisch. Dennoch sieht die aktuelle Rechtslage keinen Anspruch auf Mutterschutz oder Wochengeld vor.

Wenn ein Kind viel zu früh geht, bleibt für die betroffenen Familien die Welt stehen. Neben der Trauer müssen viele jedoch rasch wieder funktionieren – im Beruf, am Betrieb, im Alltag. Gerade in bäuerlichen Familien, wo Arbeit und Lebensraum eng miteinander verbunden sind, ist die Belastung in solchen Situationen besonders groß. Hier sieht LK-Vizepräsidentin Claudia Entleitner dringenden Handlungsbedarf und bringt einen entsprechenden Antrag in die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer ein.

Schutzlücke im Mutterschutzgesetz

Derzeit wird in Österreich rechtlich zwischen Fehl- und Totgeburt unterschieden. Nur bei einer Totgeburt – also wenn das Kind ein Geburtsgewicht von 500 Gramm hat – greift das Mutterschutzgesetz mit Anspruch auf Wochengeld. Bei einer Fehlgeburt besteht dieser Schutz nicht. Betroffene Frauen können lediglich in Krankenstand gehen, sofern dieser ärztlich bestätigt wird.

„Der Verlust eines Kindes ist kein gewöhnlicher Krankheitsfall. Frauen brauchen in dieser Situation Schutz, Zeit und rechtliche Absicherung – unabhängig von starren Gewichtsgrenzen“, betont die Salzburger Landesbäuerin Claudia Entleitner.

Vorbild Deutschland

Ein mögliches Modell liefert Deutschland: Dort gilt seit 2025 ein gestaffelter Mutterschutz ab der 13. Schwangerschaftswoche. Je nach Zeitpunkt des Verlustes sind Schutzfristen zwischen zwei und acht Wochen für die betroffenen Frauen vorgesehen. Ähnliche Forderungen hat auch die österreichische Familienministerin Claudia Bauer an die Regierungspartner gestellt. „Die Einführung eines Anspruchs von Mutterschutz auch nach einem Schwangerschaftsverlust ist ein wichtiger Schritt, der zeigt, dass soziale Absicherung und Mitgefühl kein Widerspruch sind“, so Entleitner.

Anspruch auf Hebammenbetreuung

Neben dem Anspruch auf Mutterschutz und Wochengeld fordert sie auch eine verbesserte, niederschwellige Hebammenbetreuung nach Fehlgeburten. „Gerade in den ersten Tagen nach einem Verlust brauchen Frauen professionelle Begleitung – medizinisch wie emotional. Diese Unterstützung muss selbstverständlich und gesetzlich abgesichert sein.“



FOTO: SALZBURGER BAUERNBUND/MANUEL HORN

Landesbäuerin und LK Vizepräsidentin Claudia Entleitner

Pauschale Betriebshilfe für Reha-Aufenthalte

Die Arbeitskraft der Betriebsführerinnen und Betriebsführer ist auf vielen Höfen der entscheidende Faktor für den täglichen Ablauf. Fällt sie krankheitsbedingt, nach einem Unfall oder einer Operation aus, geraten Organisation und Wirtschaftlichkeit rasch unter Druck. Um nicht aufschiebbare Arbeiten sicherzustellen, wurde mit der pauschalen Betriebshilfe ein unbürokratisches Instrument geschaffen, das sich in der Praxis bewährt hat. Seit 2024 können auch Nebenerwerbsbetriebe diese Unterstützung in Anspruch nehmen.

Lücke bei Reha und Heilverfahren

Gerade im Anschluss an Operationen oder schwere Erkrankungen sind Rehabilitationsaufenthalte und Heilverfahren oft unerlässlich. In dieser Phase besteht jedoch kein Anspruch auf pauschale Betriebshilfe, sondern ausschließlich auf soziale Betriebshilfe - ein gutes, aber nicht immer für alle Betriebe verfügbares Angebot. Für viele bäuerliche Familien bedeutet das dann eine erhebliche Zusatzbelastung. Häufig müssen Angehörige Urlaubstage aufbrauchen, um Stall- und Feldarbeiten zu übernehmen. „Reha ist keine Erholung, sondern Teil der Genesung. Wer gesundheitlich noch nicht voll einsatzfähig ist, kann am Hof nicht einfach weitermachen wie zuvor“, betont Lichtmannsperger. Es brauche daher auch hier eine praktikable Lösung, die die Realität auf den Betrieben widerspiegelt.



FOTO: PRIVAT

Katharina Lichtmannsperger fordert die Ausweitung der pauschalen Betriebshilfe auch auf Reha-Aufenthalte.

Bestehendes Modell ausweiten

Dabei wäre die Ausweitung des bestehenden Modells naheliegend: Die pauschale Betriebshilfe gilt als administrativ einfach und unbürokratisch. Die Meldung kann bereits eine Woche vor einem bewilligten Aufenthalt erfolgen, der Einsatzgrund ist klar definiert.

Entlastung in belastenden Zeiten

Eine Erweiterung auf Rehabilitationsaufenthalte und Heilverfahren würde somit eine sachgerechte Weiterentwicklung eines bewährten Instruments darstellen. „Ziel ist es, bäuerliche Familien auch in gesundheitlich schwierigen Phasen wirksam zu entlasten und die Weiterführung der Betriebe abzusichern. Denn gerade in solchen Situationen zählt jede verlässliche Unterstützung“, weiß Katharina Lichtmannsperger.


FOTO: LK SALZBURG / FRANZ NEUMAYR

Der Salzburger Waldbauerntag 2026

Mit rund 400 Gästen verzeichnete der 56. Salzburger Waldbauerntag im Heffterhof einen neuen Besucherrekord. Waldbäuerinnen und Waldbauern, Vertreter der Forstwirtschaft sowie Politik aus Salzburg und Bayern nutzten die Veranstaltung für eine klare Standortbestimmung – mit Forderungen in Richtung Brüssel.

Salzburgs Wälder sind auf rund 12.000 Eigentümerinnen und Eigentümer aufgeteilt. Etwa 1.200 Betriebe entlang der Wertschöpfungskette Holz sichern rund 25.000 Arbeitsplätze alleine in unserem Bundesland. Damit ist die Forstwirtschaft neben dem Tourismus der größte Wirtschaftszweig in Salzburg. Gleichzeitig kommt den Wäldern vor allem in den Gebirgsgauen eine zentrale Bedeutung zu: 55 Prozent gelten als Schutzwald und dienen als natürliche Barrieren gegen Lawinen und Muren.

Schützen durch Nützen

„Wohlstand entsteht durch Nutzung -nicht durch Untätigkeit -und Eigentum sichert diesen Wohlstand nicht nur für die Waldbauern, sondern für die gesamte Gesellschaft“, betonte der Obmann des Salzburger Waldverbandes Rudolf Rosenstatter. In seiner emotionalen Rede brachte er die zentralen Forderungen der Waldbesitzer auf den Punkt: Eingriffe auf das Eigentum, wie etwa die EUDR und anderen Regelwerke aus Brüssel vorsehen wirken bevormundend, zum Teil sogar beleidigend. „Angesichts geopolitischer Unsicherheiten braucht Europa mehr Rohstoffsouveränität. Wasser und Holz sind dabei Schlüsselressourcen“, so Rosenstatter.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Sowohl die bayrische Staatsministerin Michaele Kaniber, die die Festrede hielt, als auch der Präsident der LK Salzburg Rupert Quehenberger betonten die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. „Es braucht in Europa nicht nur eine starke Ernährungssouveränität, sondern eben auch eine Rohstoffsouveränität. Verordnungen werden derzeit am gesunden Menschenverstand vorbei verhandelt und die Waldbesitzer stehen unter einer Beweislastumkehr“, so Michaela Kaniber, der im Rahmen des Waldbauerntages der Salzburger Waldkautz verliehen wurde.

Präs. Quehenberger verwies in seinem Statement auf die Kraft der Vernetzung: „Wir haben von Salzburg aus gegen die EUDR viel in Bewegung gebracht, der gemeinsame Weg weit über Ländergrenzen hinaus war der Richtige.“

Alleskönner Holz

Der klassische Waldbauer in Salzburg ist im Nebenerwerb tätig und besitzt zwischen 10 und 50 Hektar. „Diese kleinteilige Struktur ist das Herz der heimischen Forstwirtschaft. Mit Engagement und Leidenschaft werden die Flächen bewirtschaftet und der nachwachsende Rohstoff in den Wirtschaftskreislauf gebracht – gerade auch als Baumaterial. Holz ist der umweltfreundliche CO2 Speicher, ermöglicht ein besonderes Raumklima und stärkt die heimische Wirtschaft. Das sieht man besonders bei den jüngsten Bauprojekten, beispielsweise an den landwirtschaftlichen Fachschulen am Winklhof, in Bruck oder in Kleßheim“, betont Landesrat Maximilian Aigner.



FOTO: LK SALZBURG / FRANZ NEUMAYR

Rudolf Rosenstatter, Obmann des Waldverbandes Salzburg, verlieh Staatsministerin Michaela Kaniber den „Salzburger Waldkauz“.

Neues Leben am Tschoderhof

Nach 20 Jahren Stillstand belebte Familie Thurner ihren Hof am Imsterberg wieder. Möglich wurde das nur durch starken Zusammenhalt.

HANNAH PIXNER

Rund 300 Erschwernispunkte, 1.100 Meter Seehöhe und zehn Hektar steiles Grünland: Am Tschoderhof am Imsterberg wird unter Bedingungen gewirtschaftet, die wenig Spielraum lassen.

Als Brigitte Thurner 1999 den Hof von ihrem verstorbenen Vater übernahm, war die Hofstelle samt Flächen seit rund 20 Jahren nicht mehr bewirtschaftet. Die Wiesen waren verwachsen, Gebäude mussten umgebaut werden. Damit begann für die junge Familie ein privat wie wirtschaftlich forderndes Jahrzehnt. Brigitte absolvierte ihren Meister in Hauswirtschaft, ihr Mann Johann holte den landwirtschaftlichen Facharbeiter nach und schloss ebenfalls die Meisterausbildung ab. Parallel dazu wurden die vier gemeinsamen Kinder betreut, das Wohnhaus gebaut und die Felder rekultiviert. Johann arbeitete zudem Vollzeit als Elektriker. Acht Jahre dauerte es, bis sämtliche Flächen wieder nutzbar waren. „Es war fordernd – doch für uns stellte sich nicht die Frage, ob wir den Hof übernehmen wollen. Wir sind beide mit der Landwirtschaft aufgewachsen und wollten dieses Leben auch an unsere Kinder vermitteln“, blickt das Paar heute zurück.

> „Das Braune Bergschaf ist bestens an unsere Region angepasst, verfügt über gute Mutterinstinkte und ist auch für unseren Nebenerwerbsbetrieb geeignet.“
> JOHANN THURNER

Mit Fleiß und Teamarbeit

Die Rekultivierung und rund 850 Meter Wegbau zur Erschließung der Flächen waren die meiste Arbeit während der Wiederbelebung des Hofes. Dazu kam die Anschaffung der für die Steilhänge benötigten Eigenmechanisierung wie Mähtrac, Transporter, Motormäher sowie diverser Anbaugeräte. Parallel dazu machte Familie Thurner die bestehenden Stallgebäude in Eigenleistung schrittweise wieder nutzbar. „Generell verwenden wir unser eigenes Holz für die Instandhaltung der Gebäude, seien es Ställe oder unsere Heustadel“, so Johann Thurner. Auch hier packt die Familie mit an: Bruder Stefan und Sohn Matthäus helfen beim Holzen, die Töchter übernehmen die weitere Verarbeitung: Elisa säumt an der Säge die Holzbretter, Julia und Lorena sind für das Stapeln zuständig.

Goldrichtige Entscheidung

In seiner Kindheit und Jugend hat Johann Thurner verschiedenste Arten der landwirtschaftlichen Betriebszweige kennengelernt. „Mein Vater hatte viele verschiedene Betriebszweige – von der Milchwirtschaft über die Stier-, Hühner- und Schweinemast bis hin zum Obst- und Gemüsebau, sogar Schafe hatten wir.“ Letzlich entschied sich die Familie am eigenen Hof dann für die Zucht von Braunen Bergschafen. Schätzen gelernt hat der Bauer die gefährdete Rasse während seiner Meisterausbildung an der LLA Imst: „Das Braune Bergschaf ist bestens an unsere Region angepasst, verfügt über gute Mutterinstinkte und ist auch für unseren Nebenerwerbsbetrieb geeignet.“

Nach den anfänglichen Schwierigkeiten – das Paar musste in ganz Tirol nach geeigneten Mutterschafen für ihre Bestandsgründung suchen – ist sich Familie Thurner heute sicher: Die Entscheidung war goldrichtig. 80 Tiere, davon 30 Mutterschafe, bildeten den Grundstock der Schafzucht am Tschoderhof. Heute hält man 60 Muttertiere, drei Zuchtwidder und produziert jährlich rund 100 Lämmer. Die Tiere werden zur Zucht genutzt, weiterverkauft oder für den Eigenbedarf geschlachtet.



Elisa Thurner gibt in den sozialen Medien Einblick in den Alltag am Bergbauernhof.

Heuernte extrem

Während die Schafe aufgrund ihrer Genügsamkeit sehr flexibel in der Handhabung sind, verlangen die Bergwiesen vollen Einsatz. Im Frühjahr und Herbst beweiden die Tiere die Felder rund um den Hof. Doch im Sommer, wenn die Herde gealpt wird, muss sich die Familie voll auf die Heuarbeit konzentrieren. Jede Schönwetterperiode wird genutzt, um das Heu für den Winter einzubringen. Dieses wird anschließend zum Großteil in Heustadeln gelagert

BZ

Folge 3: Milchbäuerin Margareta Hüthmair öffnet Tür und Tor

Mit heute, Donnerstag, ist Folge drei des Podcasts „Hoftor Auf“ der BauernZeitung mit Host Sabine Kronberger online abrufbar. Anlässlich des UN-Jahres der Bäuerinnen werden Landwirtinnen zum Gespräch gebeten. Diesmal nahm Margareta Hüthmair Platz vor dem BauernZeitung-Mikrofon. Die Oberösterreicherin gewährt Einblick in ein Leben, das früh von Verantwortung geprägt war. Mit nur 16 Jahren verlor sie ihre Mutter. Wenige Jahre später übernahm Hüthmair den Hof des Vaters. Offen erzählt sie, wie sie Rückschläge bewältigte, weshalb ihr Netzwerke so viel bedeuten und wie sie andere Frauen ermutigt, ihren eigenen Weg zu gehen.



Jetzt auf Spotify anhören



FOTOS: BZ, PIXNER, FAMILIE THURNER, EM_DESIGN, ISTOCKPHOTO.COM



Nach getaner Heuarbeit: Elisa, Johann, Matthäus, Brigitte und Lorena Thurner (v.l.)



Die Felder mussten nach 20 Jahren ohne Bewirtschaftung rekultiviert werden. Die Kinder halfen von klein auf mit.

und erst bei Bedarf mit dem Schlepper in den Heuboden gebracht. Maschinelle Arbeit ist aufgrund der Hangneigung nur sehr begrenzt möglich. Zweimal im Jahr werden die Bergwiesen gemäht, wenige Flächen können auch zur Produktion von Grassilage genutzt werden.

> „Bauernkinder sollten stolz auf ihre Wurzeln sein und das Hofleben wertschätzen."
> ELISA THURNER

Trotz der vielen Arbeit mussten die vier Kinder nie mit anpacken – sie durften. Die älteste Tochter Elisa sieht darin auch die Stärke ihres Familienbetriebes: „Natürlich wollten auch wir als Kinder zuerst nie aufs Feld – doch sobald wir dort waren, wollten wir nicht mehr heim. Viele unserer schönsten Kindheitserinnerungen sind bei der Arbeit am Hof entstanden." Für Elisa ist klar: Bäuerin oder Bauer zu sein ist ein Privileg, das es zu schätzen gilt.

Sichtbarkeit in den sozialen Medien

Aus diesem Grund lässt sie auch ihre Follower auf Social Media hinter die Kulissen der Tiroler Landwirtschaft blicken: Vom Schafe scheren, Heuen und Zäunen über das Holzen bis hin zur Traditionspflege mit der Landjugend zeigt die in Vollzeit arbeitende Krankenpflegerin inzwischen bereits über 26.000 Followern auf Instagram unter „elisa.thurnaa" ihren bäuerlichen Alltag.

„Vor etwa zehn Jahren habe ich meine Profile auf Facebook und Instagram erstellt." Anfangs sei es für die Familie ungewohnt gewesen, den Hof im Rampenlicht zu sehen. „Doch ich konnte auf ihre Unterstützung vertrauen."

Neben der Bewusstseinsbildung für die Berglandwirtschaft sind Elisa Thurner zwei Botschaften besonders wichtig: „Bauernkinder sollten stolz auf ihre Wurzeln sein und das Hofleben wertschätzen. Und auch als Jungbäuerin braucht man sich nicht verstecken oder vor ‚Männerarbeit' scheuen – es gibt genügend Mädchen, die tüchtiger anpacken können als mancher Bauernbub."

Sobald der Sommer ansteht, wird Elisa wieder über die Heuarbeit berichten. Und vielleicht auch über einen Moment, der am Tschoderhof Tradition hat: Einmal im Jahr, nach abgeschlossener Heuernte, übernachtet die Familie gemeinsam im Heustadel. Es wird gejausnet, geredet und im frisch eingebrachten Heu geschlafen – mit dem ruhigen Gefühl, gemeinsam etwas geschafft zu haben.

Video
QR-Code scannen und Video ansehen

Betriebsspiegel

Der Tschoderhof von Familie Thurner liegt auf 1.100 Metern Seehöhe am Imsterberg (Tirol, Bezirk Imst). Rund 150 Schafe der gefährdeten Rasse „Braunes Bergschaf" werden von Johann und Brigitte Thurner mit ihren vier Kindern Elisa, Julia, Lorena und Matthäus gehalten. Zum Betrieb gehören rund zehn Hektar Grünland (inkl. Pachtflächen), großteils in Steillagen, sowie ein Hektar Wald.

Vor- und Nachauflauf sind in der Sojabohne Trumpf

Resistenzen gegen Sulfonylharnstoffe machen Vorauflaufbehandlungen in der Sojabohne notwendig. Zugleich ist mit Artist ein breit wirksames Vorauflaufmittel verloren gegangen. Welche Herbizidstrategien heuer Erfolg versprechen.



CHRISTINE GREIMEL

Sojabohne gewinnt in den Fruchtfolgen weiter an Bedeutung. In puncto Pflanzenschutz gibt es einiges zu beachten.

Notfallzulassungen

Zur Bekämpfung von Drahtwurm und Saatenfliege in der Sojabohne wurden Force Evo (Pfl.Reg.Nr.: 3737-0) und Belem 0.8 MG (Pfl.Reg.Nr.: 4067-0) zur Bekämpfung der Reiswanze Sivanto Prime beantragt. Belem 0.8 MG ist in der Sojabohne bereits mit 12 Kilogramm pro Hektar (kg/ha) zur Saat mit den Indikationen Saatenfliege und Drahtwurm zugelassen. Auch Pulsar Plus hat in der Sojabohne für die Splittinganwendung mit zweimal einem Liter je Hektar eine Zulassung erhalten.

Vorauflaufherbizide

Nachdem sich Resistenzen bei Amarant und Weißem Gänsefuß immer mehr ausbreiten, wird eine Vorauflaufbehandlung generell empfohlen. Vorauflaufmittel werden drei bis fünf Tage nach der Saat ausgebracht und haben eine Wirkung auf viele ein- und zweikeimblättrige Samenunkräuter. Auch das Auftreten von Ambrosia ist ein weiterer Grund, warum auf eine Vorauflaufbehandlung nicht verzichtet werden soll.

Neophyten wie Schönmalve, Stechapfel und Spitzklette lassen sich aber nur im Nachauflauf mit dem Wirkstoff Imazamox bekämpfen. Auch Wurzelunkräuter können nur im Nachauflauf korrigiert werden. Für die Verträglichkeit der Vorauflaufmittel ist eine Saattiefe von zumindest drei Zentimetern einzuhalten. Für eine gute Wirksamkeit der Vorauflaufmittel sind weiters ein feinkrümeliges Saatbeet und eine entsprechende Bodenfeuchtigkeit notwendig.

- Spectrum Plus (Wing P, Star Dimethenamid-P+Pendimethalin) sollte in der Sojabohne aus Verträglichkeitsgründen nur mit 2,5 Liter pro Hektar (l/ha) verwendet werden. Das gleiche gilt für die Kombination aus max. 1,5 l/ha Stomp Aqua + 2 l/ha Successor 600 oder auch 1 l/ha Spectrum + max. 1,5 l/ha Stomp Aqua. Eine Anwendung von Pendimethalin (Stomp Aqua, Spectrum Plus) bei der Sorte ES Comandor und Cypress wird nicht empfohlen.
- Nach dem Wegfall des Wirkstoffes Metribuzin ist Proman nun das einzige Herbizid zur Bekämpfung der Ambrosie im Vorauflauf. Zur Absicherung der Hirseleistung und zur Wirkungsverstärkung auf Amarant und Ambrosie sollten aber 2 bis 2,5 l/ha Proman noch mit 0,75 bis 1 l/ha Spectrum kombiniert werden.
- Auch der Soja-Pack kann im Vorauflauf eingesetzt werden. Dabei kommen 2 l/ha Successor 600 und 0,25 l/ha Reactor zum Einsatz. 2 l/ha Successor 600 und 0,25 l/ha Reactor können noch mit 1 l/ha Stomp Aqua kombiniert werden, um die Wirkung auf Amarant, Melde, Ehrenpreis, Stiefmütterchen und Knöterich zu verstärken.
- In der Praxis werden auch Mischungen von 2 bis 2,5 l/ha Proman, 0,75 bis 1 l/ha Spectrum und 0,25 l/ha Reactor eingesetzt. Auch 1,5 l/ha Conaxis (Fertigformulierung von




Resistenter Amarant


Ambrosie im Zweiblattstadium


Schwarzer Nachtschatten



Reine Nachauflaufbehandlungen erzielen vielerorts keine zufriedenstellenden Ergebnisse mehr.

FOTOS: AGRARFOTO.COM (1); REINHOLD PÜCHER (1); LK/GREIMEL (8)

Dimethenamid-P und Clomazone) können mit 2 bis 2,5 l/ha Proman kombiniert werden.

Mittel für den Nachauflauf

Meist findet man in der Sojabohne mit einer reinen Vorauflaufbehandlung nicht das Auslangen. Imazamox (Pulsar 40, Pulsar Plus) ist dabei der bedeutendste Wirkstoff. Damit ist eine Wirkung auf Spitzklette, Schönmalve und Stechapfel gegeben. Ambrosie kann bis zum Zweiblattstadium korrigiert werden. Zudem wird auch der Schwarze Nachtschatten sehr gut bekämpft.

Damit die Druschfähigkeit gegeben ist, muss unbedingt auch der Schwarze Nachtschatten bekämpft werden. Aufwandmengen von 0,75 l/ha Pulsar 40 + Netzmittel sind dafür notwendig. Wenn auch noch Hirsen ein Thema sind, können 0,75 l/ha Pulsar 40 mit 1,25 bis 1,5 l/ha Focus Ultra kombiniert werden. Zu Pulsar 40/Pulsar Plus sollte

Bitte umblättern



Spitzklette Schönmalve

Volles Sortiment und beste Saatgutqualität

Im absolut frühen 000-Bereich ergänzt die äußerst standfeste Apulia die Hauptsorte Abaca im Probstdorfer Saatzucht-Sortiment. Das Anbauspektrum letztgenannter erstreckt sich fast über das gesamte heimische Sojaanbaugebiet. Die geringfügig spätere Aforia (Reife APS 3) ist die legitime Nachfolgerin der langjährig beliebten Sultana. Im späten 000-Reifebreich eine sichere Bank ist nach wie vor die absolut klimafitte Acardia.

Nur um eine Nuance später abreifend als Acardia, Adelfia & Co. sind die frühen 00-Sorten Annabella und Aralia. Beide gelten als äußerst trockentolerant und reüssieren sowohl im Alpenvorland als auch im Trockengebiet. Höchste Ertragsstabiliät, außergewöhnliche Stresstoleranz und überdurchschnittliche Stängelgesundheit



FOTO: PROBSTDORFER

Australia zeigt sich ertragreich

kennzeichnen die meistgebaute 00-Sojabohne Atacama. Reifemäßig ident und enorm ertragreich präsentiert sich auch die neue Australia, sozusagen der Zuchtfortschritt in Reinkultur. Ungebrochen beliebt im Bio-Landbau und in den südöstlichen Landesteilen ist die absolut gut verzweigende Angelica. Diese wie auch Australia oder die späte Atanga (0) können problemlos auf Reihenweiten bis zu 75 Zentimeter angebaut werden.

www.probstdorfer.at

FIRMENMITTEILUNG





Stechapfel



Erwachsene Reiswanze



Raupe des Distelfalters



Sclerotinia-Myzel an den Schoten

aus Verträglichkeitsgründen ausschließlich das Gräsermittel Focus Ultra dazugegeben werden. Mit 0,75 l/ha Pulsar 40 kann auch Winde gut bekämpft werden.

Spitzklette, Schönmalve und Stechapfel

Spitzklette, Schönmalve und Stechapfel laufen oft in Wellen auf. Mit Pulsar Plus können zweimal 1 l/ha eingesetzt werden. Auch Pulsar Plus sollte, wenn notwendig, nur mit dem Gräsermittel Focus Ultra kombiniert werden. Sind auch Quecke und Johnsongras in der Sojabohne zu bekämpfen, so sind zum Beispiel 2,5 bis 3 l/ha Focus Ultra zu verwenden. Müssen Winde und Distel in der Sojabohne bekämpft werden, sollte eine Splittinganwendung von jeweils 7,5 g/ha Harmony SX und 0,1 % Netzmittel erfolgen. Dazu können, wenn notwendig, alle Gräsermittel dazugegeben werden. Keinesfalls sollten Mischungen von Harmony SX + Pulsar 40/Pulsar Plus + Gräsermittel eingesetzt werden.



Grüne Reiswanze

Die aus Ostafrika stammende Wanze war anfänglich nur im Mittelmeerraum verbreitet. Aufgrund der Klimaerwärmung breitet sie sich auch zunehmend Richtung Norden aus. Die Grüne Reiswanze befällt Gemüse, Obst und im Ackerbau vor allem Hülsenfrüchte. Die Weibchen der Grünen Reiswanze legen zuerst ihre gelblichen und später rot gefärbten Eier in Gelegen auf der Blattunterseite ab. Die daraus schlüpfenden Larven durchlaufen fünf sehr unterschiedlich gefärbte Larvenstadien. Sie halten sich meist gruppenweise auf den Pflanzen auf, wo sie genauso wie die erwachsenen Tiere vor allem an Früchten, aber auch an Blättern saugen. Die milden Winter ermöglichen ihnen ein Überleben. Werden Hülsen in der Sojabohne zum Zeitpunkt der Kornfüllung angesaugt, können Körner nicht oder nur mangelhaft ausgebildet werden. 2026 wurde eine Zulassung von Sivanto Prime zur Bekämpfung der Reiswanze nach Artikel 53 beantragt.

Distelfalter

Sojabohnenbestände sollten auf den Befall der Raupen des Distelfalters kontrolliert werden. Man findet auf den Blättern ein bis vier Zentimeter große, dunkle Raupen mit einem dichten schwarzen Haarkleid und hellgelben seitlichen Punkten. Die Blätter rollen sich leicht ein, man findet die Raupen in einem Gespinst. Eine allgemeine Zulassung für saugende und beißende Insekten in der Sojabohne hat Karate Zeon (RegisterNr.: 3061-0), Wirkstoff Lambda Cyhalothrin (Pyrethroid). Die Aufwandmenge je Hektar beträgt 0,075 l/ha.

Sclerotinia sclerotiorum

Sclerotinia kann am besten durch Einhaltung einer dreijährigen Anbaupause kontrolliert werden. Dabei ist zu beachten, dass die Anbaupause auch zu anderen sclerotiniaanfälligen Kulturen wie Sonnenblume, Kreuzblütlern, anderen Leguminosen sowie Zwischenfrüchten dieser anfälligen Familien einzuhalten ist. Die Sortenanfälligkeit ist ein weiteres Kriterium, wobei die meisten Sorten eine mittlere Anfälligkeit haben.

Als Pflanzenstärkungsmittel kann Trifender WP (Bodenpilz Trichoderma asperellum) gemeinsam mit Knöllchenbakterien auf das Saatgut aufgebracht werden. Dabei werden 200 g/100 kg Saatgut eingesetzt. Alternativ kann 1 kg Trifender WP auch vor der Saat seicht eingearbeitet werden. Im Stadium der Blüte haben Produkte wie 1 l/ha Propulse oder auch 1 l/ha Amistar Gold eine Zulassung. Propulse hat auch eine Zulassung bei Diaporthe.

DI Christine Greimel,
ist als Pflanzenschutzreferentin in der LK Steiermark tätig.

Vermehrer starten Qualitätsoffensive

Sieben Saatkartoffelvermehrer machen hierzulande ab sofort gemeinsame Sache. In einem Projekt wollen sie die Qualität des erzeugten Pflanzguts verbessern und die beteiligten Unternehmen besser vernetzen.

DOMINIK WINKLER

Die österreichischen Saatkartoffelvermehrer wollen sich besser vernetzen und den Grundstein für eine innovative Zukunft setzen, um eine Qualitätsverbesserung des regionalen Kartoffelpflanzguts zu erreichen. Im Projekt „Weiterentwicklung und Modernisierung des regionalen Saatkartoffelsektors zur nachhaltigen Sicherstellung der Versorgung mit hochwertigem Kartoffelpflanzgut“ haben sich sieben österreichische Vermehrungsorganisationen (NÖ Saatbaugenossenschaft, SteirerSaat, Raiffeisengenossenschaft Osttirol, Meleco, Sauwald Erdäpfel, Kärntner Saatbau und Agrana Stärke) unter der Projektleitung der LK Niederösterreich zusammengetan.

Die beteiligten Betriebe bewirtschaften 87 Prozent der österreichischen Vermehrungsfläche im Pflanzkartoffelbereich. Das Projekt startete mit August 2025 und wird über vier Jahre im Rahmen der ländlichen Entwicklung gefördert.



FOTO: KAMPTNER/LK NÖ

Zertifiziertes Pflanzgut hat gegenüber Nachbau Qualitäts- und Ertragsvorteile.

Vermehrungsbetriebe im Mittelpunkt

Im Zentrum des Projekts stehen die Beratung und Vernetzung der Kartoffelvermehrungsbetriebe. Moderne Technik erleichtert den Betrieben, relevante Daten zu Produktion, Lagerung und Pflanzenschutz schnell und unkompliziert zu sammeln sowie mittels App zu dokumentieren und anonymisiert auch anderen Betrieben zugänglich zu machen. So können sich die Betriebe untereinander vergleichen, etwa mit Betrieben, die dieselbe Sorte vermehren, und feststellen, welche Maßnahmen für ihre Sorten am besten funktionieren und wie daraus abgeleitet das eigene Betriebsergebnis verbessert werden kann. Im Zuge der Umsetzung werden die teilnehmenden Betriebe jährlich durch Mitarbeiter der LK Niederösterreich besucht und beratend unterstützt.

Durch gegenseitige Besuche der Vermehrungsorganisationen soll auch ein bundesländerübergreifender Austausch stattfinden, um vorhandenes Know-how effizienter nutzen zu können und den internationalen Vergleich nicht scheuen zu müssen.

Über die Projektlaufzeit sollen internationale Vorzeigebeispiele besucht werden, mit dem Ziel, die österreichischen Saatkartoffelvermehrer fit für die Zukunft zu halten und vorhandene Innovationen auch hierzulande zu nutzen.

KI soll kranke Pflanzen eliminieren

In Zusammenarbeit mit der LK-Technik Mold und dem Josephinum Research soll eine Künstliche Intelligenz entwickelt werden, die kranke Pflanzen im Vermehrungsbestand erkennt und im nächsten Schritt auch automatisch entfernt. Um den Vermehrungsbetrieben zukunftsträchtige Innovationen zugänglich zu machen, werden zudem technische Neuentwicklungen am Markt, wie etwa modernste Sortieranlagen, unter die Lupe genommen und auf ihre Brauchbarkeit und praktische Anwendbarkeit speziell im Saatkartoffelbau getestet.

Besonders im Erdäpfelbereich wird in einigen Regionen immer noch Nachbausaatgut verwendet, wodurch Qualitäts- und Erntemengenpotenzial verschenkt wird. Zertifiziertes Pflanzgut aus regionalem Anbau hat unbestreitbare Vorteile, die den heimischen Erdäpfelbäuerinnen und -bauern vermittelt werden sollen, um hier die Wertschöpfung im Land zu halten und noch zu erhöhen.

Erdäpfel sind ein Grundnahrungsmittel und ein hoher Selbstversorgungsgrad mit hochwertigen Knollen in Österreich ist daher im Interesse der Allgemeinheit. Mit diesem Projekt sollen Informationen und Erfahrungen gesammelt werden, um hochwertiges, verlässliches Kartoffelsaatgut aus Österreich anbieten zu können und durch Qualitätssteigerung die Wertschöpfung zu erhöhen.

Ing. Dominik Winkler, BSc.,
ist Projektmitarbeiter in der Abteilung Pflanzenbau der LK Niederösterreich.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union





Das automatische Melken soll neben Effizienzgewinnen und Tierkomfort vor allem eines bieten: mehr zeitliche Flexibilität für die Landwirte.

Auf 2.200 Höfen melkt schon ein Roboter

Immer mehr Betriebe entscheiden sich für den Einsatz Automatischer Melksysteme (AMS). Um zehn Prozent haben die Roboter hierzulande auf den Kontrollbetrieben zugenommen, fast 120.000 Kühe werden mittlerweile automatisch gemolken.

Wie attraktiv die Chance ist, Arbeitsabläufe zu optimieren und gleichzeitig die zeitliche Flexibilität zu erhöhen, spiegelt sich deutlich in den neuesten von Rinderzucht Austria zur Verfügung gestellten Zahlen wider: Allein im Jahr 2025 wurden auf heimischen Kontrollbetrieben 194 neue Roboter installiert – ein Zuwachs von 9,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Damit sind österreichweit bereits auf 2.195 Betrieben Roboter im Einsatz. Auch bei der Anzahl der gemolkenen Tiere wurde eine neue Marke überschritten: Fast 120.000 Kühe werden mittlerweile automatisch gemolken. Das entspricht bereits 26,7 Prozent aller Kontrollkühe in Österreich. Im Durchschnitt melkt eine AMS-Anlage rund 53 Kühe. Regional betrachtet zeigt sich eine besonders starke Verbreitung in Oberösterreich. Dort werden 38 Prozent aller Kontrollkühe mit einem Roboter gemolken und bei 900 Betrieben (26 %) sind AMS-Anlagen im Einsatz – ein Plus von 7,7 Prozent. Es folgen Niederösterreich mit 424 AMS-Betrieben (15,8 % der Betriebe, 25,9 % der Kühe) sowie die Steiermark mit 358 Betrieben (15 % der Betriebe, 27,6 % der Kühe).

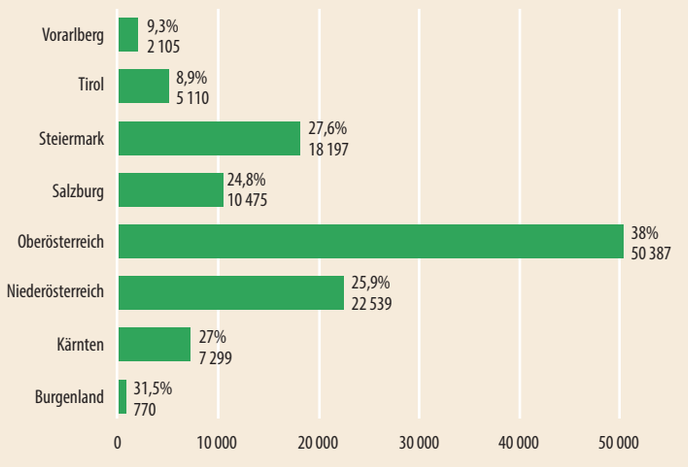
Datenaustausch im Rinderdatenverbund

Parallel zur technischen Entwicklung im Stall gewinnt auch die digitale Vernetzung zunehmend an Bedeutung. „Um die Datenerfassung und -nutzung für Landwirte und Verbände zu vereinfachen und doppelte Arbeitsschritte zu vermeiden, verfügt der Rinderdatenverbund (RDV) mittlerweile über rund 100 Schnittstellen. Diese ermöglichen einen reibungslosen und standardisierten Datenaustausch mit zahlreichen Partnern“, weiß man bei Rinderzucht Austria. Dazu zählen unter anderem die AMA-Rinderdatenbank, Trächtigkeitstest- und Milchuntersuchungslabors, Sensordatenquellen, Futtermittellabors und der Datenaustausch mit Tierärzten und Klauenpflegern, den Besamungsstationen sowie mit den führenden Melktechnikfirmen. Über die RDV GmbH sind die Landeskontrollverbände zudem Mitglied im International Dairy Data Exchange Network (IDDEN), das sich der Entwicklung einheitlicher internationaler Schnittstellen verschrieben hat.

Wichtige Grundlagen für diese Vernetzung wurden bereits im Projekt D4Dairy unter der Leitung der ZuchtData geschaffen.

Roboter-Kühe

Anteil am Kontrollkuhbestand in den Bundesländern per 31.12.2025



BAUERNZEITUNG QUELLE: RINDERZUCHT AUSTRIA

Plano bekommt Update

Für drei bis 15 Zentimeter Tiefe ist der sechsbalkige Flachgrubber von Pöttinger gedacht. Er wird nun mit einigen interessanten neuen Ausstattungen angeboten.

Zu den wichtigsten Neuerungen zählt der Schwerstriegel für den Einsatz ohne Nachläufer. „Der dreireihige Striegel sorgt für die notwendige Verteilung von Pflanzenresten und hinterlässt eine lockere, nicht rückverfestigte Bodenstruktur“, weiß man bei Pöttinger. Besonders gute Ergebnisse liefere er beim Umbruch von Kleegras oder Zwischenfrüchten. Mit dem Schnellwechselsystem würden sich Striegel und Nachläufer im Handumdrehen austauschen lassen. Der Schwerstriegel ist zudem stufenlos hydraulisch einstellbar. Sollte es einmal zu Verstopfungen kommen, lassen sich diese einfach lösen, denn der Striegel lässt sich während der Fahrt von der Kabine aus hydraulisch nach hinten schwenken.


Ganzflächiger Schnitt bei geringer Arbeitstiefe

FOTO: PÖTTINGER

Mit dem neuen Spiralfederzinken bietet Pöttinger eine Alternative zum vorgespannten Zinken. Der Spiralfederzinken eignet sich laut Firmenangaben besonders für leichte bis mittelschwere Böden sowie für die Saatbettbereitung. Die geschwungene Form erlaube einen hohen Durchgang an organischer Masse und der Vibrationseffekt sorge zusätzlich für eine feinkrümelige Bodenstruktur.

Ebenfalls neu beim Plano mit sechs Metern Arbeitsbreite sind die optionalen Spurlockerungszinken. Die auf Verschleißbeständigkeit getrimmten Gänsefußschare Durastar Plus haben nun eine Breite von 220 Millimetern.

PIONIER

Marcel Braud verstorben

Marcel Braud, Ehrenvorsitzender und Gründer von Manitou, ist im Alter von 93 Jahren verstorben. Bereits 1958 hatte er einen entscheidenden Einfall: die Konstruktion eines Traktors abzuändern, um Hubmast und Servolenkung einzubauen. Der Gabelstapler Manitou war geboren. Die Idee eroberte die Welt und veränderte Baustellen, landwirtschaftliche Betriebe und den Industriemarkt. 1970 wurde Marcel Braud Vorstandsvorsitzender und CEO und hatte anschließend von 2007 bis 2017 den Vorsitz des Verwaltungsrats inne. Unter seiner Führung expandierte die Unternehmensgruppe über die französischen Grenzen hinaus.

Seit fünf Jahren gratis RTK-Korrektur für Bauern

Seit Februar 2021 steht für die Land- und Forstwirtschaft das RTK-Korrektursignal Apos kostenlos zur Verfügung. Dessen Einsatz wächst seitdem kontinuierlich: Jährlich kommen laut Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) mehr als 1.000 Betriebe hinzu. Aktuell sollen rund 6.500 Landwirte den Dienst mit insgesamt über 8.000 Geräten nutzen.

Das kostenlose Apos ist ein Projekt des BEV, des Landwirtschaftsministeriums, der AMA sowie der Landwirtschaftskammern. Der Dienst ermöglicht das hochpräzise Lenken von Maschinen und Geräten bis auf wenige Zentimeter genau. Das bringt klare Vorteile: Der gezielte Einsatz von Saatgut, Düngemitteln, Pflanzenschutzmitteln und Treibstoff reduziert Kosten, schont Umwelt und Klima und spart wertvolle Arbeitszeit.

Die technische Grundlage bildet ein Referenzstationsnetzwerk mit rund 40 permanenten Satellitenmessanlagen in Österreich sowie einer vergleichbaren Anzahl an Referenzstationen im angrenzenden Ausland. Die Satellitendaten des Referenzstationsnetzwerks werden von rund 20 virtuellen Servern mit etwa 100 Terabyte Speicher in Echtzeit verarbeitet. Dadurch ist eine flächendeckende und grenzüberschreitend homogene Positionsbestimmung gewährleistet.

Tipp: Alle Informationen zur Registrierung und Nutzung von Apos für die Land- und Forstwirtschaft sind abrufbar unter:

www.lko.at/apos-rtk



Expert-Traktoren von Steyr fahren mit neuer Getriebevariante vor

Im Leistungsbereich von 110 bis 140 PS ist jetzt alternativ zum stufenlosen S-Control CVT auch ein S-Control 8-Doppelkupplungsgetriebe erhältlich. Dazu kommen drei neue Ausstattungspakete.

Die neue Getriebevariante bietet drei Gruppen mit jeweils acht Lastschaltstufen. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 40 km/h ECO und die Gangüberlappung sollen für sanfte Gangwechsel unter Last sorgen, wobei in jedem Bereich automatisiertes Schalten möglich ist.



Steyr erweitert die Optionen in der rege nachgefragten PS-Klasse von 110 bis 140 PS.

FOTO: CNH

Getrimmt auf Effizienz

„S-Tronic maximiert die Effizienz von Motor und Getriebe und minimiert den Kraftstoffverbrauch, während die ‚S-Stop II-Brake-to-Clutch'-Funktion präzises und sicheres Arbeiten mit dem Frontlader, Rangieren in engen Hofbereichen und das Ankuppeln von Anbaugeräten unterstützt", erklärt man beim Hersteller. Ein Memory-Shuttle speichere und gleiche Vorwärts- und Rückwärtsgeschwindigkeiten für sanfte Richtungswechsel ab, während eine automatische Kupplung das Betätigen des Kupplungspedals mit dem Fuß für Bereichswechsel überflüssig mache.

Die Ausstattungspakete

Drei neue Ausstattungspakete stehen für die Traktoren Steyr Expert S-Control-8 zur Verfügung:

- Element-Paket: Es wurde für Betriebe entwickelt, die Ladearbeiten und leichte Feldarbeiten ausführen und bei denen der Traktor häufig, aber nicht kontinuierlich eingesetzt wird. Das Paket umfasst Funktionen wie mechanische Hecksteuergeräte und bis zu zwei elektrohydraulische Zwischenachssteuergeräte sowie einen einfachen Frontlader-Joystick. Kabine und Vorderachsfederung sind optional erhältlich.
- Evolution-Paket mit höherem Komfort sowie Präzisionstechnologie: Kabine und Vorderachsfederung sind hier serienmäßig enthalten. Präzisionstechnologien wie Telematik, automatische Lenkung bis hin zu RTK sowie bis zu drei elektronische Steuergeräte mit erweitertem Joystick stehen als Optionen zur Verfügung.
- Orange-Paket: Es soll die Anforderungen von Steyr-Kunden aus den Bereichen Kommunal- und Forstwirtschaft erfüllen und umfasst neben einer speziellen Kommunallackierung unter anderem serienmäßig eine gefederte Vorderachse mit optionaler Kabinenfederung.

CNH: Weniger Umsatz und Gewinn

Der global agierende Hersteller von Land- und Baumaschinen, zu dem neben Steyr bekannte Marken wie Case und New Holland gehören, hat vergangene Woche seine Geschäftszahlen für 2025 vorgestellt. Sie sind geprägt durch schwierige Bedingungen des Landtechnikmarkts. Der konsolidierte Umsatz lag bei 18,10 Mrd. US-Dollar (15,29 Mrd. Euro) und der Nettoumsatz des Industriebereichs bei 15,35 Mrd. Dollar (12,96 Mrd. Euro). Das entspricht einem Rückgang von neun bzw. zehn Prozent im Vergleich zu 2024. Noch deutlich stärker ist der Nettogewinn eingebrochen: um minus 60 Prozent auf 505 Mio. Dollar (427 Mio. Euro). „Trotz eines herausfordernden Marktumfelds hat CNH im Jahr 2025 solide Fortschritte bei der Erreichung seiner langfristigen Ziele erzielt und seine Erfolgsgrundlage gestärkt", kommentiert Gerrit Marx, CEO von CNH, den Geschäftsbericht. „Wir haben die Lagerbestände unserer Händler weiter reduziert, unsere Initiativen für Qualität und operative Exzellenz vorangetrieben und Produkte eingeführt, die direkt auf die sich wandelnden Bedürfnisse von Landwirten und Bauunternehmen eingehen."

Die Aussichten bleiben dennoch eingetrübt. CNH schätzt, dass die Nachfrage nach Baumaschinen 2026 stagnieren und jene im Segment Landwirtschaft heuer fünf Prozent unter dem Niveau von 2025 liegen und damit auf einen historischen Tiefstand sinken wird. Dafür verantwortlich werden unter anderem niedrige Rohstoffpreise, hohe Inputkosten und ein „unsicheres Handelsumfeld" der Landwirte gemacht. Erst für 2027 erwartet CNH einen Aufschwung.

Verschieberahmen mit gewissem Durchblick

Dank seines Designs mit „integriertem Sichtfenster“ hat die mittig positionierte Kamera des Row-Guard 380 Linearverschieberahmens stets gute Sicht auf die Kulturreihen. Das soll für eine exakte Reihenführung sorgen und das Hacken selbst bei engen Reihen und anspruchsvollen Bedingungen erleichtern. „Darüber hinaus überzeugt das System durch eine Gewichtsreduktion sowie eine kürzere Bauweise im Vergleich zu bisherigen Lösungen. Das sorgt für eine kompakte Gerätekombination, höhere Wendigkeit, weniger Hubkraftbedarf und einen geringeren Bodendruck – Vorteile, die im Gemüsebau eine entscheidende Rolle spielen“, sagt Konstruktionsleiter Michael Einböck. Das Gewicht wird ohne Räder mit circa 315 Kilogramm angegeben.



Der Rahmen hat einen Verschiebeweg von insgesamt 380 Millimetern.

Der Verschiebeweg beträgt insgesamt 380 Millimeter. „Optional ist der neue Verschieberahmen mit einer Dreipunkt-Aufnahme oder Gerätedreieck erhältlich. Somit kann er auch an bereits vorhandene Technik angepasst bzw. zwischen mehreren Hackgeräten schnell gewechselt werden“, erklärt Leo Einböck.

LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH



Auf Raupen über Schnee und Eis

Für die professionelle Präparierung von Loipen, Rodelbahnen oder Winterwegen und für winterliche Transportarbeiten hat Lindner den Lintrac und Unitrac mit Raupenlaufwerk im Programm. Die Raupenlaufwerke erhöhen die Zugkraft und senken gleichzeitig den Bodendruck um bis zu 25 Prozent. Dank der mitlenkenden Hinterachse ist den Fahrzeugen keine Kurve zu eng, auch bei eisigen Verhältnissen. Optimal abgestimmte Anbaugeräte für Winterprofis runden das Angebot ab: von der Loipenfräse bis zum 12-Wege-Schild. Die Raupenfahrzeuge sind für Fahrten auf der Straße zugelassen und können im Sommer auf Räder wechseln. Alle diese Stärken kommen auch auf der Vider Alp in Ischgl zum Tragen. Eigentümer Michael Wolf und sein Team nützen den Lintrac im Winter, um etwa Bierfässer und Lebensmittel auf die Skihütte auf 2.300 Metern Seehöhe zu bringen. Dank der Heckschaufel ist das Be- und Entladen deutlich effizienter als früher mit dem Skidoo. Ein eigens entwickelter Finisher sorgt dafür, dass der Lintrac keine Spuren auf den weltberühmten Ischgler Pisten hinterlässt.

Mit dem QR-Code geht es zum Video von der Vider Alp.

epp efficient power program

Guntamatic Hackgutheizung gegen Klimaveränderung

Biomasse heizen ist CO_2-neutral und schützt unser Klima. Der hohe fossile CO_2-Ausstoß führt aber dazu, dass Borkenkäfer, Eschentrieb-Sterben, diverse andere Pilze, Schneedruck und Trockenheit mittlerweile ein ständiger Begleiter der Waldwirtschaft geworden sind. Der damit massiv verstärkte Einschlag kann sich in einigen Jahren eventuell aber auch zu geringen Einschlagmengen umkehren. Was tun, wenn dann weniger Energieholz zur Verfügung steht?

Der österreichische Qualitätshersteller für Hackgutheizungen, Guntamatic, bietet bereits jetzt mit seinen Powerchip-Hackgutanlagen die Möglichkeit an, Energiepflanzen (wie Kurzumtriebswald, Miscanthus, Agropellet, Energiekorn, … je nach Länderzulassung) als Alternative zu verwenden. Dies schafft für Landwirte und Eigenversorger ein Höchstmaß an Unabhängigkeit und Krisensicherheit. Guntamatic bietet Hackschnitzelheizungen der Zukunft – sie sind flexibel, hocheffizient, langlebig, sauber und günstig in den Betriebskosten. Derzeit kann bis zu 8.000 Euro Förderung auf die Gesamtinvestition genutzt werden.



www.guntamatic.com,
office@guntamatic.com

ANZEIGE

Auf der Messe

Die neue Generation an Guntamatic Hackgutheizungen auf der Energiesparmesse Wels erleben: Halle 20, Stand D20.









Guntamatic bietet mit seinen Powerchip-Hackgutanlagen die Möglichkeit an, einige Energiepflanzen als Alternative zu verwenden.

Tausende profitieren von SALK-Strukturpaket



Im Bild: Zentralbetriebsrätin der SALK Sabine Gabath, Landesrätin Daniela Gutschi und Reinhard Bittner, Spitalsärztevertreter.

Die erste Stufe des SALK-Strukturpakets wird nun umgesetzt. Der Zentralbetriebsrat der Landeskliniken hat die entsprechende neue Betriebsvereinbarung bis 2030 unterzeichnet.

Es ist ein gemeinsamer Weg von der Landesregierung und dem Zentralbetriebsrat der Salzburger Landeskliniken, der in den vergangenen Wochen beschritten worden ist. Das Land Salzburg setzt das Strukturpaket auf drei Jahre gestaffelt um, dafür werden die bisher geltenden Betriebsvereinbarungen, die längere Dienste ermöglichen, bis 2030 verlängert. Gesundheitslandesrätin Daniela Gutschi dankte den Vertretern für das konstruktive Miteinander. Ende März soll es zu einem Beschluss im Landtag kommen, danach werden die entsprechenden Verordnungen erlassen. Gesundheitslandesrätin Daniela Gutschi: „In den Diskussionen gab es viel Zustimmung für dieses Paket."

Spar-Pfandbonspenden für „Rettet das Kind"

Seit Einführung des Einwegpfands am 1. Januar 2025 konnten Kund:innen bei SPAR entscheiden, ob sie ihre Pfandgutschrift behalten oder direkt am Pfandautomaten spenden möchten – eine einfache Möglichkeit, mit jeder Rückgabe Gutes zu tun.

Hilfe bleibt in der Region

Soziales Engagement mit regionaler Wirkung ist ein zentrales Anliegen von SPAR. Deshalb wird bei Spendenaktionen gezielt darauf geachtet, dass die Unterstützung dort ankommt, wo sie benötigt wird. Bei „Rettet das Kind" fließen die Pfandbonspenden an die jeweiligen Landesorganisationen und kommen Kindern, Jugendlichen und Familien direkt in den Regionen zugute, in denen sie gesammelt wurden.

„Das Pfandsystem zeigt, wie ökologische und soziale Verantwortung sinnvoll kombiniert werden können. SPAR-Kund:innen haben mit der freiwilligen Pfandbonspende gezeigt, dass auch kleine Entscheidungen große Wirkung entfalten können. Mit den Spenden im Jahr 2025 werden wichtige Projekte zur Unterstützung von Kindern und Familien in Österreich ermöglicht", so Markus Kaser, Stv. Vorstandsvorsitzender von SPAR.



Salzburger Mobilitätsoffensive

Rund 360 Millionen Euro wollen ÖBB und ASFINAG heuer in Salzburgs Mobilitätsinfrastruktur investieren. Das Ziel dabei sind moderne und leistungsfähige Verkehrslösungen für Bus, Bahn und Straße.

Salzburg steht vor einem massiven Modernisierungsschub seiner Verkehrsinfrastruktur: Rund 360 Millionen Euro sollen im Jahr 2026 in den Ausbau und die Verbesserung von Bahn, Straße und in intelligente Verkehrslösungen fließen. Diese Investitionen sollen nicht nur den täglichen Pendelverkehr erleichtern, sondern auch die regionale Wirtschaft stärken und die Verkehrsqualität im ganzen Bundesland nachhaltig verbessern.

Moderner Verkehr für Wirtschaft und Pendler

Bei der Präsentation des Pakets unterstrichen Verkehrsminister Peter Hanke und Landeshauptfrau Karoline Edtstadler, dass eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ein entscheidender Standortfaktor für Salzburg sei. „Das geplante Paket nützt allen Verkehrsteilnehmern, es nützt der Bauwirtschaft und es nützt vor allem unserem Wirtschaftsstandort nachhaltig. Denn eine leistungsfähige Wirtschaft gibt es nur mit einer modernen Verkehrsinfrastruktur", so LH Karoline Edtstadler.

Ein zentraler Baustein ist ein neues multifunktionales Verkehrsmanagementsystem, in das 40 Millionen Euro investiert werden. Mit modernster Technik sollen so Staus reduziert und Verkehrsflüsse dynamisch



Salzburg liegt im Zentrum Europas und ist ein bedeutender Knotenpunkt im Nord-Süd- und Ost-West-Verkehr. Eine leistungsfähige Infrastruktur ist daher Grundvoraussetzung, um den hohen Anforderungen an Mobilität, Sicherheit und Nachhaltigkeit gerecht zu werden.

FOTO: STOCK.ADOBE.COM/PHOTOSPRINT

gesteuert werden. Das soll zu einer massiven Entlastung der Anrainergemeinden führen.

Kürzere Fahrzeiten auf der Schiene

Ein weiterer Schwerpunkt ist der weitergehende Ausbau der ÖBB-Weststrecke auf vier Gleise. Diese Erweiterung bringt kürzere Fahrzeiten, höhere Frequenzen und mehr Platz für Pendlerinnen und Pendler.

Auch der Wiederaufbau der Pinzgauer Lokalbahn wird weiter vorangetrieben. Alleine in diesem Jahr mit einer Investition von neun Millionen Euro. Unter anderem in eine rund 300 Meter lange Stützmauer und die Erneuerung der Fahrbahn in Hollersbach. Der Wiederaufbau ist Teil des mittelfristigen Investitionsprogramms für Regional- und Nebenbahnen und wird zur Hälfte vom Land und zur Hälfte vom Bund getragen.

Neue Mobilität bringt Vorteile für alle

Durch die Kombination aus digitalen Verkehrssteuerungen, Schienenausbau und Straßeninstandsetzungen wird in Salzburg eine moderne, nachhaltige Mobilitätslandschaft geschaffen, die den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht wird. Landesweit profitieren Pendler, Tourismus, Logistik und der Wirtschaftsstandort Salzburg gleichermaßen. Verkehrsminister Hanke betonte: „Moderne Mobilitätspolitik bedeutet nicht nur bauen, sondern vor allem klug steuern, digitalisieren und partnerschaftlich zusammenarbeiten. So schaffen wir bessere Verbindungen für die Menschen, stärken Wirtschaft und Tourismus und sichern die Lebensqualität in einer der zentralen Regionen Europas.“



FOTO: SALZBURGER VOLKSPARTEI

LH Karoline Edtstadler

AUFBAUPLAN DES BUNDESHEERES

Salzburg wird Zentrum von Drohnenabwehr

Mit der Modernisierung des Bundesheeres im Rahmen des Aufbauplans 2032 + wird Salzburg als militärischer Standort stark aufgewertet.

Die Schwarzenbergkaserne in Wals-Siezenheim entwickelt sich zum Zentrum der elektronischen Drohnenabwehr und soll künftig auch eine zentrale Rolle im europäischen Luftverteidigungsprojekt „Skyshield“ spielen.

Salzburg als strategischer Standort

Bei einer Vorführung wurde das System „ELDRO“ präsentiert. Es ist in der Lage, Drohnen unterschiedlicher Größenkategorien elektronisch abzuwehren. Landeshauptfrau Karoline Edtstadler betonte die strategische Bedeutung des Standorts: Salzburg sei bereits heute „Herz und Hirn der österreichischen Luftstreitkräfte“. Künftig werde dem Bundesland eine noch wichtigere Schlüsselrolle zukommen. „Sicherheit geht uns alle an. Ich bekenne mich dazu, das Bundesheer modern auszurüsten und den Wehrdienst zu verlängern, um den neuen Herausforderungen und Bedrohungen angemessen zu begegnen“, so die Salzburger Landeshauptfrau Karoline Edtstadler.

Drohnenabwehr wird erweitert

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner verwies darauf, dass nach Investitionen in Luftfahrzeuge nun die bodengebundene Luftverteidigung im Fokus stehe. Der bisherige Verband „Luftraumüberwachung“ werde sich zum Verband „Luftverteidigung“ weiterentwickeln. Salzburg werde dabei ein wesentlicher Standort. Geplant ist unter anderem die Modernisierung der 35-Millimeter-Fliegerabwehrkanone, zusätzlich soll das System „Skyranger“ mit einer Reichweite von 2,5 Kilometern sowie der Lenkwaffe MISTRAL 3 beschafft werden. Drei Feuereinheiten sind für Salzburg vorgesehen. Darüber hinaus sollen Lenkwaffensysteme mit Reichweiten von bis zu 15 beziehungsweise 50 Kilometern stationiert werden. Insgesamt sind im Aufbauplan 2,5 Milliarden Euro für diese Systeme vorgesehen, die ab 2032 einsatzbereit sein sollen. Auch neue Radarsysteme zur Modernisierung der Luftraumüberwachung stehen kurz vor der Beschaffung.



FOTO: LAND SALZBURG/FRANZ NEUMAYR

Im Bild: LH Karoline Edtstadler und Ministerin Klaudia Tanner im Gespräch mit Roman Hofer (Kommandant Luftraumüberwachung Bundesheer, li.) und Wolfgang Prieler (Luftstreitkräfte Bundesheer, re.)

Zwischen App und Melkroboter – wieviel Digitalisierung verträgt die Landwirtschaft?

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) hält zunehmend Einzug auf Österreichs Höfen. Ob im Stall, auf dem Feld oder im Büro – digitale Systeme unterstützen Landwirtinnen und Landwirte bei täglichen Entscheidungen.

Die Digitalisierung in der Landwirtschaft ist kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug, um Betriebe wirtschaftlich, ökologisch und sozial zukunftsfähig zu machen. „Künstliche Intelligenz ist eine Technologie, die langsam auch auf den österreichischen Höfen Einzug hält und die ebenso wie das Handy gekommen ist, um zu bleiben“, so Fabian Butzenlechner von der Innovation Farm im Rahmen seines Vortrages.

Ressourcen sparen und Emissionen reduzieren

Anhand von Praxisbeispielen zeigte Butzenlechner auf, wie moderne Technologien bereits heute Arbeitsentlastung schaffen, Ressourcen sparen und Emissionen reduzieren. So ermöglichen etwa Lenksysteme, teilflächenspezifische Düngung oder satellitengestützte Bestandesanalysen eine präzisere Bewirtschaftung bei gleichzeitig geringerem Einsatz von Diesel und Betriebsmitteln. Zugleich gewinnen neue Kontrollmethoden, etwa durch Satelliten, an Bedeutung.

Chance und Auftrag

Für Butzenlechner ist die Botschaft an die Landwirte klar: „Digitale Systeme sollen unterstützen, nicht bevormunden. Sie können Bürokratie reduzieren, Planungssicherheit erhöhen und den eigenen Betrieb resilienter machen, wenn Technik, Kontrolle und Regelwerk sinnvoll zusammenspielen.“



FOTO: SALZBURGER BAUERNBUND

Fabian Butzenlechner von der InnovationFarm in Diskussion mit BB-Dir. Alexandra Voithofer und LK-Präs. Rupert Quehenberger.

Auch der Präsident der LK Salzburg sieht Chancen, aber auch einen Auftrag in der neuen Technologie: „KI kann eine echte Unterstützung auf den Höfen werden. Dazu braucht es aber einen Rahmen, der die Sicherheit der Nutzung und der Daten gewährleistet“, so Präs. Quehenberger.

Elf neue Kassenstellen in Salzburg sind zu wenig


FOTO: SALZBURGER VOLKSPARTEI

LT-Präs. Brigitta Pallauf

Die geplante Neuverteilung der zusätzlichen Kassenarztstellen durch die ÖGK wirft bei der Salzburger Landtagspräsidentin Dr. Brigitta Pallauf Fragen der Fairness auf: „Dass Stadt und Land Salzburg bis 2030 laut der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) lediglich elf neue Kassenstellen bekommen, während allein Wien 215 neue Stellen bekommt, ist absolut nicht zumutbar, diese Zahlen stehen in keiner nachvollziehbaren Relation.“

Bei allen zusätzlichen Bedarfen der Bundeshauptstadt darf auf die übrigen Bundesländer nicht vergessen werden. Salzburg weist bereits jetzt einen der höchsten Besetzungsgrade bei bestehenden Kassenstellen auf, doch der Bedarf an medizinischer Versorgung wächst weiterhin. Außerdem wird unser Bemühen in Salzburg, ambulante vor stationärer Behandlung zu forcieren, durch die geplante Neuverteilung konterkariert.

„Elf zusätzliche Stellen bis 2030 sind also deutlich zu wenig – vor allem vor dem Hintergrund, dass Salzburg netto mehr Mittel in die ÖGK einzahlt, als derzeit in das Bundesland zurückfließen“, ist Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf überzeugt.

Neun Millionen Euro Gemeindepaket

„Gerade in finanziell herausfordernden Zeiten ist es unsere Verantwortung, Gemeinden rasch, unbürokratisch und wirksam zu unterstützen“, ist LAbg. Hannes Schernthaner, selbst Bürgermeister der Gemeinde Fusch, überzeugt.

„Mit dem neuen Gemeindepaket setzt die ÖVP-geführte Landesregierung einen weiteren gezielten Entlastungsschritt für die 119 Salzburger Kommunen. Insgesamt fließen trotz budgetär herausfordernder Zeiten neun Millionen Euro in die Gemeinden, die diese in zentralen Zukunftsbereichen einsetzen können, unter anderem bei Kinderbetreuung und Pflege“, so der Landtagsabgeordnete Schernthaner.

In der Vergangenheit wurden die Salzburger Kommunen bereits mehrfach gezielt entlastet, etwa durch Hilfspakete infolge stark gestiegener Energiepreise oder zusätzliche Mittel zur Stabilisierung der Gemeindehaushalte. „Dass dieser Weg funktioniert, zeigt auch der Blick auf die Gesamtentwicklung. Salzburg steht im Bundesländervergleich gut da: Derzeit sind nur zehn der 119 Gemeinden Abgangsgemeinden, während andere Bundesländer ein Vielfaches davon verzeichnen“, so der Bürgermeister.


FOTO: SALZBURGER VOLKSPARTEI

LAbg. Hannes Schernthaner



RAIFFEISEN JUGENDKONTO:

EIN WICHTIGER SCHRITT IN DIE UNABHÄNGIGKEIT.

Mehr als nur ein Konto
Unsere Welt verändert sich rasant. Kinder wachsen mit Smartphone, Online-Shopping und digitalen Zahlungsmethoden auf und brauchen früh ein gutes Verständnis für Geld und Verantwortung. Mit dem Raiffeisen Jugendkonto gelingt der Einstieg in die Finanzwelt – sicher und kostenlos.

Die Kontoführung sowie Online- und Mobile Banking sind beim Jugendkonto gratis – während der Schul- und Lehrzeit bis zum 19. Geburtstag, sowie für Student:innen bis zum 27. Geburtstag. Mit Mein ELBA lernen Jugendliche, ihre Finanzen zu managen – transparent, übersichtlich und sicher. So werden sie Schritt für Schritt an den verantwortungsvollen Umgang mit Geld herangeführt.

Jetzt Jugendkonto mit gratis JBL Kopfhörer sichern.
Zu jedem Jugendkonto gibt es einen JBL Kopfhörer als Geschenk dazu. Neben den Leistungen einer Bank bietet die Raiffeisen Club-Welt viele Vorteile und Vergünstigungen in den verschiedensten Bereichen wie Sport, Kultur und Entertainment. Mehr Infos auf: salzburg.raiffeisen.at

Begleiten wir Ihr Kind gemeinsam in die finanzielle Unabhängigkeit. Bei Fragen zum Thema Finanzen und dem verantwortungsvollen Umgang mit Geld begleiten wir Ihr Kind gerne von Anfang an. Eine gute Beratung hilft, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Ihr:e Raiffeisen Berater:in unterstützt Sie dabei gerne.

DIE VORTEILE DES RAIFFEISEN JUGEND-KONTOS IM ÜBERBLICK:

- Gratis Jugendkonto* inklusive Debitkarte mit NFC-Funktion
- Gratis Studentenkonto bis zum 27. Geburtstag*
- Gratis JBL Kopfhörer**
- Gratis Internetbanking mit Mein ELBA und der Mein ELBA-App
- Kontaktlos bezahlen mit RaiPay, Apple Pay und Garmin Pay (ab 14 Jahre)
- On- und offline bezahlen
- Raiffeisen Club-Vorteilswelt

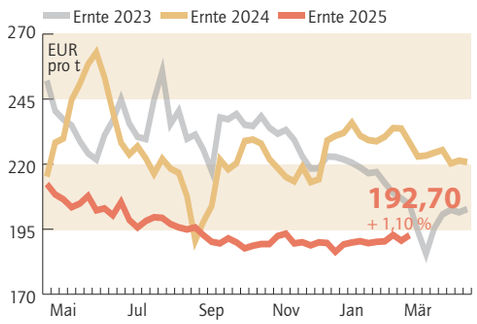
Mehr Infos auf:
salzburg.raiffeisen.at

* Die Raiffeisenbank übernimmt die Kosten für das Jugendkonto bis zum 19. Geburtstag bzw. 27. Geburtstag für Student:innen. Die Übernahme der Kosten bei Student:innen erfolgt bei regelmäßiger Vorlage der Inskriptionsbestätigung.
** Ab 14 Jahren, in allen teilnehmenden Raiffeisenbanken, solange der Vorrat reicht.

Impressum: Medieninhaber: Raiffeisen Medienverein Salzburg, 5020 Salzburg · Verlagsort: Salzburg · Stand: Februar 2026

Weizenpreis

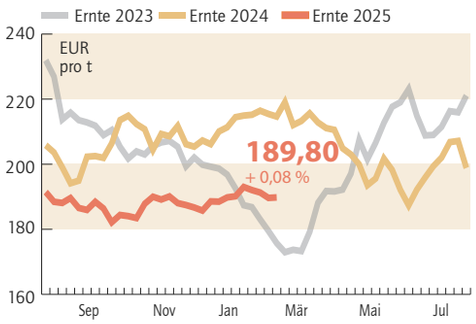
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

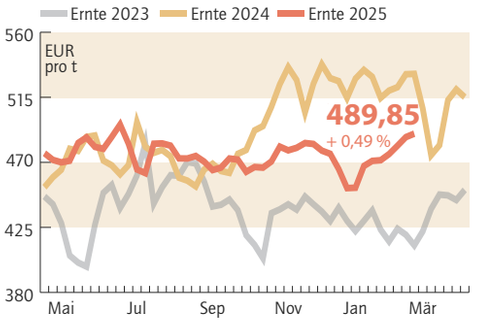
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Getreidemarkt im Aufwind

An den internationalen Getreidebörsen ging es mit den Notierungen in der vergangenen Woche wieder aufwärts – Rückenwind lieferten aufkommende Sorgen um die Weizenbestände in den US-Plains, die zunehmend unter der anhaltenden Trockenheit leiden – Darüber hinaus steuerte das jüngste Zollurteil des obersten US-Gerichtshofs spekulative Kaufimpulse bei – Auch wenn derzeit noch unklar ist, was das Urteil für die unrechtmäßig befundenen Zölle gegenüber einzelnen Ländern exakt bedeutet, rechnet man mittelfristig doch mit positiven Impulsen im Außenhandel – Stützend wirkte überdies der weiterhin schwächelnde Euro – An der Euronext Paris konnte sich der März-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 2,3 Prozent auf 196 €/t verbessern – Der März-Maiskontrakt verteuerte sich im Wochenvergleich um 0,9 Prozent auf 191 €/t – Am heimischen Kassamarkt zeigten sich die Aufkäufer sowohl von Brot- als auch von Futtergetreide gut mit Ware eingedeckt und hatten wenig Interesse an neuen Abschlüssen – An der Wiener Produktenbörse notierte Futtermais mit 182 €/t stabil zur Vorwoche – Futtergerste gab seit seiner Letztnotierung Anfang Dezember um 10,5 € auf 166,50 €/t nach.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10–20
Vorwiegend festkochende Sorten	10–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 18.02.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	–
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	182
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 19.02.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	172–178
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	170–180
Sojaextraktionsschrot	44% Rohprotein, GVO	375–380
Sojaextraktionsschrot	49% Rohprotein, GVO	405–410
Sojaextraktionsschrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	450–460
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		405–415
Sojabohnen für Futterzwecke		405–415

KARTOFFELMARKT

Angespannte Situation

Die Situation am heimischen Speisekartoffelmarkt bleibt angespannt – Der Inlandsabsatz läuft zwar auf gut durchschnittlichem Niveau, jedoch kann das Überangebot in den Lägern damit nur unwesentlich verringert werden – Bei den für die Marktentlastung dringend notwendigen Exporten fehlt es an Schwung – Um die ohnehin mäßigen Absatzchancen in Osteuropa konkurriert heuer ganz Mittel- und Westeuropa – Bei den Vermarktern macht sich damit langsam Unruhe breit – Mit den frühlingshaften Temperaturen dürfte sich zudem die Qualitätsproblematik weiter verschärfen – Die Preise verharren auf dem Niveau der Vorwochen – In NÖ wird für Vertragsware und für Premiumqualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Risikoabschläge und Abzüge für Logistikaufwände sowie Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – Für freie Ware liegen die Preise deutlich darunter – Aus OÖ wird ein unverändertes Preisniveau von bis zu 15 €/100 kg genannt.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 19.02.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	405–415
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	340–360

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Zur Verfügung gestellt von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at | www.noe.lko.at

Milcherzeugung nimmt global zu

Die Milchmenge wird 2026 weltweit zunehmen. Wo die meisten Steigerungen zu erwarten sind und welche Unternehmen mengenmäßig den Ton angeben.

GERHARD POSCHACHER

Ein Blick in das „Statistische Jahrbuch 2025“ der Bundesanstalt für Landwirtschaft in Bonn und in den „Situationsbericht 2025“ des Deutschen Bauernverbandes (DBV) zeigt, dass die Welt-Milcherzeugung ansteigt und sich die Handelsströme für Molkereiprodukte verändern.

Die weltweite Milchmenge wird demnach für 2026 auf rund 1 Mrd. Tonnen geschätzt, das entspricht einem Plus von 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ein Großteil des Anstiegs wird in den bevölkerungsreichsten Regionen in China und Indien erwartet. In der EU betrug die Milchproduktion 2025 rund 162 Mio. Tonnen und blieb stabil. Ihr Anteil an der Weltmilcherzeugung beträgt 16 Prozent und dürfte heuer leicht zunehmen. Die führenden Produktionsländer sind Deutschland, Frankreich, Polen und die Niederlande.

Der Welthandel mit Molkereiprodukten erreichte nach Analysen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) im Vorjahr etwa 87 Mio. Tonnen und war etwas niedriger als ein Jahr zuvor. Die Verschiebung der Warenströme ist auf die Länder Asiens zurückzuführen, auf die 56 Prozent der Importe entfallen. Die EU ist mit 28 Prozent der globalen Ausfuhren der weltweit bedeutendste Handelspartner. Die Einfuhren Chinas waren seit 2022 stark rückläufig. Ein Großteil der Milchproduktion, insbesondere in der EU, wird zu Käse verarbeitet. Die Preisentwicklung war infolge des hohen Verwertungsanteils insgesamt zufriedenstellend, regional aber unterschiedlich. Neuseeland ist bei Vollmilchpulver mit rund 1,3 Mio. Tonnen der größte Exporteur, bei Magermilchpulver ist es die EU mit 763.000 Tonnen, ebenso bei Käse mit 1,4 Mio. Tonnen, während Neuseeland auch bei Butter mit 512.000 Tonnen weltweit die führende Nation ist.

Milchriesen und Molkereizwerge

Mit fast 29 Mrd. Euro Umsatz liegt die französische Lactalis-Gruppe an der Spitze der größten Molkereiunternehmen der Welt, gefolgt vom Schweizer Nestle-Konzern mit 21,6 Mrd. Euro und den Dairy Farmers of America mit 20,8 Mrd. Euro. Das größte Molkereiunternehmen in der Bundesrepublik, DMK (Deutscher Milchkontor), nimmt mit einem Umsatz von 5 Mrd. Euro weltweit den 19. Platz ein und ist mehr als doppelt so groß wie Berglandmilch und NÖM zusammen.

Das wirtschaftliche Spannungsfeld zwischen Milchriesen und Molkereizwergen wird am Beispiel von DMK deutlich, das nur ein Sechstel des Umsatzes von Lactalis erzielt. Die Umsätze der heimischen Milchverarbeiter erreichten 2024 etwa 4 Mrd. Euro. Die deutsche Milchwirtschaft ist mit einem Umsatz von 37 Mrd. Euro die zweitgrößte Sparte der Ernährungsindustrie und auch ein bedeutender Partner der heimischen Molkereien.

Die österreichische Milchwirtschaft exportiert 44 Prozent der Produkte, wovon die Hälfte auf Deutschland entfällt, gefolgt von Italien. Die Milchwirtschaft hat mit einem Produktionswert von fast 2 Mrd. Euro eine große Bedeutung innerhalb der heimischen Landwirtschaft. Im Jahr 2024 haben 21.569 österreichische Betriebe etwa 3,6 Mio. Tonnen Milch geliefert. Der Strukturwandel schreitet fort und bereitet der Agrarpolitik erhebliche Sorgen. Im Jahr 2024 gaben 822 Betriebe die Milcherzeugung auf, davon 56 mit einer Anlieferung von über 100 Tonnen.

Vor dem EU-Beitritt 1994 gab es noch fast 82.000 milcherzeugende Betriebe, allerdings hat sich die durchschnittliche Anlieferung je Betrieb von 1994 mit 27 Tonnen auf 166 Tonnen 2024 erhöht, der durchschnittliche Kuhbestand nahm von zehn Stück auf 25 zu. Die Molkereien waren seit dem EU-Beitritt auch mit einem erheblichen Strukturwandel konfrontiert. Die Zahl der Unternehmen ging von 117 auf aktuell 69 zurück.



Lactalis ist mit einem Umsatz von fast 29 Milliarden Euro der globale Platzhirsch.

FOTO: POSTMODERN STUDIO - STOCK.ADOBE.COM

Prof. DI Dr. Gerhard Poschacher,
langjähriger Abteilungsleiter im Landwirtschaftsministerium, heute als Publizist tätig.

EIER

Lebhafte Nachfrage

„Die Nachfrage nach Frischeiern ist weiterhin lebhaft, dazu kommt der steigende Bedarf der Färbereien an farbfähiger Ware“, informiert dieser Tage die EZG Frischei. Die Vogelgrippe halte Europa aber weiterhin in Atem, besonders in Nord- und Osteuropa wurden seit Jahresbeginn bereits sechsstellige Zahlen an Tieren gekeult. Mitte Februar wurden in den Niederlanden außerdem rund 35.000 Legehennen gekeult. In Europa ist die Eierproduktion stark beeinträchtigt. Dadurch ist die Versorgung in einigen EU-Ländern deutlich erschwert.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol) Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ);
Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 112 Euro,- im Jahresbezug (Ausland); **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

OFFENLEGUNG ANZEIGEN

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN



Gebackene Mäuse

AUS DER REZEPTBROSCHÜRE
VEGETARISCH IST(S)T VIELFALT

Zutaten: *Germteig: 300 g Mehl, glatt ½ Pkg. Trockengerm Salz 50 g Zucker 2 Dotter 50 g zerlassene Butter ca. ¼ l Milch, lauwarm*
Zum Frittieren: Öl oder Butterschmalz
Zum Bestreuen: 30 g Staubzucker 1 Pkg. Vanillezucker

Zubereitung:
Alle Zutaten zu einem Teig verkneten und zugedeckt an einem warmen Ort ca. 1 Stunde gehen lassen. Öl oder Butterschmalz auf ca. 150 bis 160 °C in einer Pfanne erhitzen.
Mit einem Esslöffel Nocken abstechen und die Teigstücke in das heiße Fett bei ca. 160 °C einlegen und nacheinander goldbraun backen.
Tipp: Den Löffel vor dem Abstechen immer in heißes Fett tauchen. Mit dem Siebschöpfer die Mäuse aus dem Fett heben und auf einem Küchenpapier abtropfen lassen. Mit Staubzucker, Vanillezucker und etwas Zimt bestreuen und heiß servieren. Dazu schmecken Vanillesauce, Vanilleeis oder Apfelmus köstlich.



Elisabeth Heidegger
LK NÖ, Agrarkommunikation

Kochseminare
für alle Genießer:innen in ganz Niederösterreich
Schau rein

Esch-Technik-Hausmessen mit großer Traktorenschau

Am 26. und 27.2.2026 in Wien und Kalsdorf sowie am 5. und 6.3.2026 in Marchtrenk und St. Veit/Glan öffnet Traktorprofi Esch-Technik seine Tore. Auf den Hausmessen kann man die neuesten Kubota-Traktoren, Grünland- und Ackerbaugeräte, Kommunalmaschinen und vieles mehr besichtigen – Top-Beratung und Top-Konditionen inklusive.



Die Geschäftsführer schnüren zum Jubiläum besondere Preispakete.

Das volle Programm zu attraktiven Jubiläumspreisen

Die Besucher erwartet eine große Kubota-Traktorenschau und die Präsentation des kompletten Sortiments – von Mähwerken über Ballenpressen bis zur Feldspritze. Für alle, die auf der Suche nach der idealen Maschine sind, ist das eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich beraten zu lassen, die Modelle auszuprobieren und durchzustarten. Und weil Esch-Technik heuer das 45-Jahr-Jubiläum feiert, haben die Geschäftsführer Ing. Franz Eschenauer und Andreas Eschenauer besonders attraktive Preispakete geschnürt. So gibt es etwa die hochwertigen Kubota-Traktoren von zwölf bis 180 PS zu Top-Preisen inklusive fünf Jahren Garantie.

www.esch-technik.at
FIRMENMITTEILUNG

Betimax-Viehtransporter mit attraktivem Aktionsbonus



Kunden können jetzt von der Joskin-Tierwohlaktion profitieren.

Im Rahmen der aktuellen Joskin-Tierwohlaktion stehen Betimax-Viehtransporter im Fokus. Erhältlich in fünf bis neun Metern Länge und in vollständig verzinkter Ausführung, überzeugen sie durch Langlebigkeit, Stabilität und hohen Werterhalt. Der absenkbare Boden und der rutschfeste, patentierte Kunstharzboden ermöglichen stressarmes und sicheres Verladen für Tier und Mensch. Als Aktionsbonus erhalten Kunden Zubehör im Wert von 1.500 Euro kostenlos dazu.

Der belgische Hersteller Joskin bietet ein breites Sortiment und steht für verlässliche Qualität. Gültig bis 31.5.2026.

Mehr Informationen:
Landtechnik Villach GmbH
04242 / 58861
www.landtechnik.co.at
FIRMENMITTEILUNG

PACHT

Suche Pachtflächen zwischen Zirl und Telfs, 0664/1408231. Tirol/26K00196

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com Tirol/26K00038

REALITÄTEN

NEULENGBACH: 5,8 ha Acker; WACHAU: 8,1 ha Marillengärten; PRESSBAUM: 4,1 ha Grünland mit Bauland; ST. PÖLTEN Land: 2,7 ha Wald. AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/5674099 NÖ/26K00297

Vergebe in Westungarn 90 ha Laubwald (Eiche) und Wiese zur Bewirtschaftung. Eben und arrondiertes Feld, 0670/6512225. NÖ/26K00251

Verkaufe Landwirtschaft, Tirol, sehr sonnige Lage, alles maschinell bewirtschaftbar. GB 83120, EZ 90070 + EZ 17, 0699/19049777. Tirol/26K00248

Ihr Hof in gute Hände:Landwirtschafts-Familie sucht Betrieb ab 10 ha zur Übernahme,langfristig bewirtschaftet, Leibrente oder Kauf NÖ/26K00230

Suchen für die Schalleralm im Mürztal am Fuße der Hohen Veitsch ein Halterpaar für die Betreuung von 48 Rindern (Mutterkühe und Jungvieh). Zur täglichen Arbeit gehören die Viehbetreuung und die Versorgung der Wanderer und Wallfahrer. Die Saison ist von Anfang Juni bis längstens 20. September. 0676/6840842 Stmk./26K00247

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter Tirol/26K00037

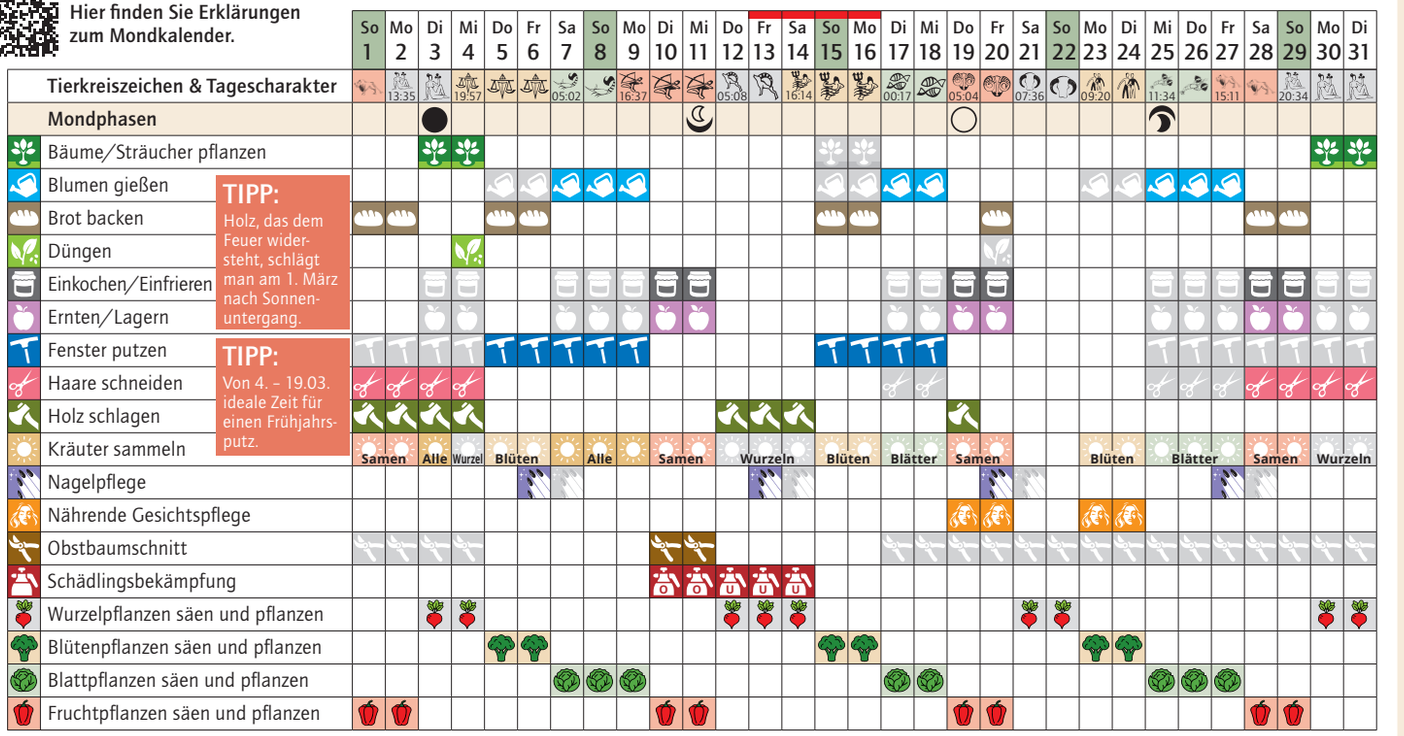
Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770. Tirol/26K00035

PARTNERSUCHE

Tiroler (Bez. Imst), Pensionist, 69-1, 68-NR, NT, fahre gerne Schi und E-Bike, wandere und schwimme gern und möchte meine Zukunft mit einer netten, leicht sportlichen Frau genießen! 0664/1535141 SMS oder WhatsApp mit Foto wäre schön. Tirol/26K00266

Mondkalender März 2026

Hier finden Sie Erklärungen zum Mondkalender.



TIPP: Holz, das dem Feuer widersteht, schlägt man am 1. März nach Sonnenuntergang.

TIPP: Von 4. – 19.03. ideale Zeit für einen Frühjahrsputz.

Zunehmender Mond | Vollmond | Abnehmender Mond | Neumond | Mond geht unter sich über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig | Schwendtag | Schädlingsbekämpfung: **O** = Oberirdisch, **U** = Unterirdisch, **S** = Schnecken | Wurzel-Tag = geeignet für Wurzel- und Knollengemüsearten | Blatt-Tag = für Blattgemüsearten, Kräuter, Heckenpflanzen und Rasen | Blüten-Tag = für alle Blütenpflanzen, -gemüsearten, -heilkräuter, Stauden, Blumen | Frucht-Tag = Fruchtpflanzen, -gemüse, Beerensträucher, Obstbäume, Getreide.

Sympathische Sie, 58 J., 1,68 m, schlank und gepflegt, sucht einen treuen, aufrichtigen Mann für eine ehrliche, verlässliche Beziehung. Treue, Ehrlichkeit und Vertrauen sind mir sehr wichtig. Mail bitte an myherzanherz@gmail.com
NÖ/26K00233

DIREKTVERMARKTUNG

Verkaufslokal zu vermieten als Hofladen, Lage Zentrum, oberes Waldv., Parkplatz, Kühlraum, verfließt, moderate Miete, 06649275014
NÖ/26K00234

FUTTERBÖRSE

Liefere Heu & Stroh, beste Qualität, LKW-Zustellung! 0049/175/4054132.
Tirol/26K00294

Verkaufe Heu in Quaderballen, 1., 2. und 3. Schnitt, Kolsass, 0650/4415062.
Tirol/26K00270

Kaufe Heu und Stroh, LKW-Abholung, Barzahler, Tel: 0664/93035570.
OÖ/26K00225

Verkaufe Bio-Heu, unberegnet, trocken gelagert, Tel. 0660/9661012.
OÖ/26K00143

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.
OÖ/26K00071

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/26K00062

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.
Stmk./26K00061

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/26K00021

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./26K00020

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.
Tirol/26K00002

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/26K00031

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern
Tirol/26K00030

TIERMARKT

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt – ohne eigenen Geldeinsatz; für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk 0664/2441852. Kauf selbstverständlich auch möglich.
Stmk./26K00301

Freie Almweideplätze für Kalbinnen im Raum Knittelfeld. 0660/6818810.
Stmk./26K00299

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/26K00240

Suche Almplatz für 8 Bio Milchkühe ZZU, Raum Kitzbühel, Kufstein, Pinzgau – Peter Höck, 0664 4879900
Tirol/26K00171

Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel. 0664/3586401.
Stmk./26K00166

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571 Tirol/26K00027

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.
NÖ/26K00024

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/26K00023

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/26K00029

Bitte umblättern

AKTION
Baustahlgitter
Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I-& U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Inklusive Lieferservice
Alles für den Bau - von Hofer - genau

Verkaufen laufend abgekalbte Kühe/Färsen in Milch auf Leasing ohne Anzahlung. Vollfinanzierung ganzer Viehbestände, auch Um-/Neufinanzierungen. Finanzierung von Stalleinrichtungen, Melkroboter, Schlepper. Info: Hof Quellental, 0049-15224140222, E-Mail: mxvieh@gmx.de Tirol/26K00039

FORST UND HOLZ

FORSTPFLANZEN Schwarznuss

Verkaufe Schwarznuss (wurzelnackt) Größen: 80/120, 120/150, 150/200; ab 2,50 € Abholung in 4482 Ennsdorf, 0681/10365108
OÖ/26K00241

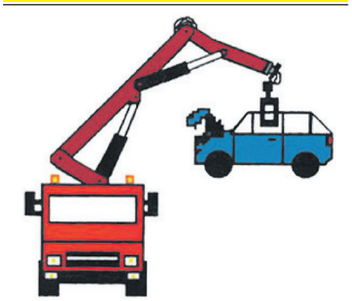
Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781 OÖ/26K00055

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612.
Stmk./26K00026

KRAFT FAHRZEUGE

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/26K00032



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
NÖ/26K00018

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.
Tirol/26K00016

Viehtransporter MB-817 zu verkaufen, 240.000 km, Pickerl neu bis März 2027 0664/4122187
OÖ/26K00298

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590.
Stmk./26K00034

Allradautos Tirol

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00033

LANDWIRTSCHAFTLICHE FAHRZEUGE

Verkaufe wegen Betriebsumstellung gepflegten Steyr Kompakt 4095, EZ 08/16, BH 3.900, nächste HU 05/27, Frontlader Stoll, Allrad, Diff.-Sperre, luftgefed. Sitz, Klimaanlage, Rundumleu., 2 doppelw. Hydraulikanschlüsse, HA-Gewichte, Kotflügelverbreiterung, Provil VA 30 %, HA 50 %, 0049-174-9259931
OÖ/26K00292

Suche Steyr oder Fendt Allrad, 70–100 PS, 0664/4508925.
NÖ/26K00268



Ausstellungsmaschine günstig abzugeben! Gelegenheit! CLAAS EVION 430, Dreschwerk mit Trommeldurchmesser 600 mm, Breite 1.420 mm, 5-Schüttler, Korntank 6.500 lt, 3-D Siebkasten, Motorleistung 231 PS, Klimaautomatik, Luftsitz, Ber. vorne 800/65 R32, hinten 500/70 R24, sehr gute Ausrüstung, SONDERPREIS! Auskunft: 0676/7938584
NÖ/26K00252

Steyr 760 zu verkaufen, BJ 1971, 0664/2036427. NÖ/26K00250

Verkaufe Steyr 8070, BJ 1980, Bst. 5.000, 0664/4767152.
NÖ/26K00249

Suche Mähdrescher Deutz-Fahr M1202, M1102; 0049/157/32512875.
OÖ/26K00116

Suche einen Mähdrescher von Claas, bitte alles anbieten, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/26K00109

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/26K00052

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.
OÖ/26K00051

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K00005

MASCHINEN UND GERÄTE



Verkaufe Rohrmelkanlage mit Waschautomat, 3 Melkzeuge mit Milchmengenmessung und neuwertigen Milchtank. Tel. 066473658821
OÖ/26K00269



Verkaufe Schauer Entmistungsanlage mit Querbahn, sehr guter Zustand. Tel. 066473658821 OÖ/26K00267

Gruber Körnerschnecke 8 m, Kirchner Miststreuer T2040, Regent 4-Schar Wendepflug, Rauch Düngerstreuer MDS 11.1, 0680/1412009.
NÖ/26K00253

Verkaufe APV Variostriegel 9m Arbeitsbreite, BJ 2022; Agrifarm Feldspritze 1000l, 15m hydraulischen Balken, BJ 2022 und Düngestreuer AMAZONE ZA-X Perfect 902, in Top Zustand, 0676/4361411.
NÖ/26K00235

Verkaufe Hatzenbichler Fronthacke, 6-reihig á 75 cm, mit Fingerhacke u. Beleuchtung, hydr. klappbar, BJ 2020, 0664/2776857.
NÖ/26K00232



MONOSEM 7-reihig, NG plus Doppelteleskop, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/26K00228

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp
OÖ/26K00176



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0 OÖ/26K00110

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064. Stmk./26K00107

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623
OÖ/26K00070

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K00004

www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör, in Spitzenqualität zu attraktiven Preisen! Stmk./26K00104

VERSCHIEDENES

Edelkastanien Containerbäume sowie Walnussbäume und kräftige Thujenpflanzen günstig abzugeben. 0664/88538255. Stmk./26K00304

Dachziegel gut erhalten, ca. 200 m² zu verschenken. 0664/88538255.
Stmk./26K00303

Einladung zu den Esch-Technik Hausmessen

Wir präsentieren das Kubota Verkaufsprogramm 2026

Symbolbilder, begrenzte Stückzahl, Aktionspreise · Fotos: Kubota



M4-063 DTHQ-66 PS
€ 49.990,- inkl. MwSt.
- optimale Rundumsicht
- extrem wendig
- Klimaanlage serienmäßig
- 4-Zylinder Kubotamotor
- Powershuttle



M5-112 DTHQ-115 PS
€ 70.990,- inkl. MwSt.
- 2-fach Lastschaltgetriebe
- 3,8 l Hubraum
- außergewöhnlich gr. Kabine
- Powershuttle
- HVO möglich



M6-142-143 PS
€ 120.000,- inkl. MwSt.
- 6,1 l Hubraum
- 20 PS Transportboost
- 8-fach Lastschaltgetriebe
- 7000 kg Hubkapazität
- Xpress Restart



M7-174 Activ KVT-175 PS
€ 177.690,- inkl. MwSt.
- stufenloses Getriebe
- aktive Stillstandsregelung
- 9400 kg Hubkapazität
- 4 Zapfwellengeschwindigkeiten
- Klimaautomatik

Kubota

Wien, Kalsdorf
26.02. - 27.02.2026
St. Veit, Marchtrenk
05.03. - 06.03.2026

Hier geht's zu Ihrem persönlichen Verkaufsberater!

For Earth, For Life
Kubota

KUBOTA Esch Technik

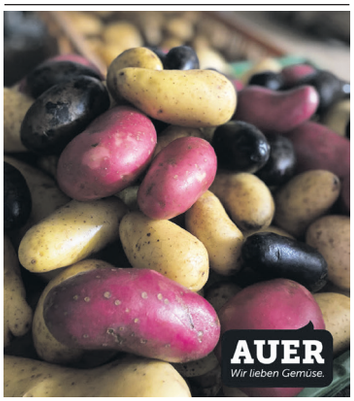
Esch-Technik Maschinenhandelsgesellschaft m.b.H.
1230 Wien, Vorarlberger Allee 36 · 4614 Marchtrenk/Linz, Albert-Schweitzer-Straße 4
8401 Kalsdorf/Graz, Gewerbepark West 3 · 9300 St.Veit/Glan, Klagenfurter Straße 129
+43 4212 2960 301 · www.esch-technik.at

inkl. 5 Jahre Garantie jetzt gratis

Fröhling Pelletsheizkessel 20 KW, 8 Saugsonden mit Steuerung, Bj 2020, günstig abzugeben. 0664/88538255.
Stmk./26K00302

Suche Rentner oder Rentnerin auf einer schönen Alm für 20 Stück Jungvieh, 05331/5308.
Tirol/26K00296

Biokartoffeln „Hermes“, mehlig, zu verkaufen, ab 100 kg € 1,–/kg, 0664/1059414.
Tirol/26K00295



Verkaufe Speise- & Futterkartoffeln (mehlig & speckig). Bei Interesse bitte melden unter 0676/7540530.
OÖ/26K00293

www.derhallenbauer.at – Planen und bauen Sie mit uns Ihre perfekte Halle! 0664/5366415
NÖ/26K00254

Verkaufe Tiefkühlzelle, 2 m x 1,20 m, und Bio-Kläranlage, 0664/3712718.
NÖ/26K00227

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.
OÖ/26K00047

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.
NÖ/26K00031



Silofolien-Aktion

Top Silage durch hochwertige Silofolien, Unterziehfolien, Sandsäcke, Seitenwandfolien, Siloschutzgitter. Jetzt bestellen! Lieferung österreichweit, www.profi-tech.at, 0664/5348898. Du suchst einen Zusatzverdienst? Wir suchen Silofolien-Vertriebs-Partner in Tirol/Kärnten/Steiermark
OÖ/26K00231



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245
OÖ/26K00099

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007
OÖ/26K00066

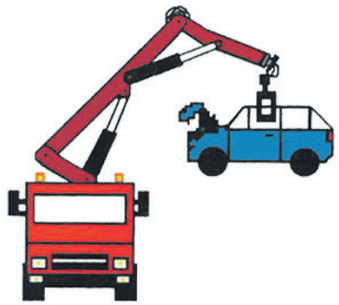


Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at
OÖ/26K00098

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.
OÖ/26K00065



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/26K00097



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K00017

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/26K00001

Wortanzeigen

Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer.

Dem Körper etwas Gutes tun

Der Bauernbund Lungau lud die Bäuerinnen anlässlich des Weltfrauentages zum 2. Lungauer Bäuerinnentalk im Rahmen eines gesundheitsfördernden Vormittags ins MyGym nach Tamsweg ein.

Anlässlich des Weltfrauentages folgten zahlreiche Lungauer Bäuerinnen der Einladung des Bauernbundes Lungau zum zweiten Lungauer Bäuerinnentalk. Nach einem gemeinsamen Start machte sich die Gruppe auf den Weg ins Fitnessstudio MyGym nach Tamsweg, wo ein abwechslungsreicher und informativer Vormittag auf sie wartete.



Die Lungauer Bäuerinnen mit dem Organisationsteam Toni Klein, Elisabeth Bauer und BB-Obmann Hans Schitter.

Aktiv bleiben – Lebensqualität erhalten

Fitnessguru Toni Klein stellte den Vormittag unter das Motto: „Wer trainiert, lebt doppelt so viele Jahre gesund." Mit viel Fachwissen und Begeisterung erklärte er, wie wichtig regelmäßige Bewegung für Körper und Geist ist. Denn mit zunehmendem Alter kann die Lebensqualität sinken – Beweglichkeit, Schmerzfreiheit und Selbstständigkeit sind keine Selbstverständlichkeit. Gezieltes Krafttraining und ein bewusster Lebensstil können jedoch entscheidend dazu beitragen, lange fit und aktiv zu bleiben. Neben wertvollen Tipps für den Alltag kam auch die praktische Bewegung nicht zu kurz.

Impulse setzen

So verbrachten die Bäuerinnen einen motivierenden, bewegten und vor allem gemeinschaftlichen Vormittag, der nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele guttat. Bauernbund-Obmann Hans Schitter: „Unsere Bäuerinnen leisten tagtäglich Enormes. Umso wichtiger ist es, sich bewusst Zeit für die eigene Gesundheit zu nehmen. Mit solchen Veranstaltungen möchten wir Impulse setzen und gleichzeitig die Gemeinschaft stärken."



CNH CAPITAL

STEYR TRAKTOREN

* Finanzierungsangebot unterliegt den üblichen Genehmigungsverfahren von CNH Capital und ist bis auf Widerruf gültig bei allen teilnehmenden STEYR Händlern in Österreich. Die Zinsen können bei abweichenden Laufzeiten bzw. abhängig von Zahlungsintervallen variieren. Vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung. Fehler, Irrtum, Änderung und Widerruf vorbehalten.